

schen Landwirtschaft und der Bauern gewährleistet. Damit sind wir imstande, auch in der Landwirtschaft jene qualitativ neuen Schritte wie in der ganzen Volkswirtschaft zu gehen.

In Zukunft werden wir der Pflanzenproduktion noch größere Aufmerksamkeit zu schenken haben. So sieht der Fünfjahrplan 1986 bis 1990 vor, die Hektarerträge durchschnittlich jährlich um 1,7 Prozent und die tierische Produktion um 1,4 Prozent zu erhöhen. Die Erträge sind zu stabilisieren und auszubauen. Am Ende des Fünfjahrplans sollen bis 52 Dezitonnen Getreideeinheiten je Hektar erreicht werden. Das verlangt, eine Getreideernte von 12 Millionen Tonnen zu erzielen. Bei allen Kulturarten sind höhere Erträge notwendig. Es kommt darauf an, sowohl das wirtschaftseigene Futteraufkommen zu erhöhen als auch den Obst- und Gemüseanbau umfassend zu fördern. Die langfristigen Programme geben die Richtschnur für die Menge, Struktur und Qualität. Zugleich gewinnt die Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch die LPG und VEG sowie die Einrichtungen der VdgB an Gewicht.

Was die tierische Produktion betrifft, so verlangt die Befriedigung des gesellschaftlichen Bedarfs, Inlandverbrauch und Export zusammengenommen, für 1990 ein staatliches Aufkommen von 2,62 bis 2,65 Millionen Tonnen Schlachtvieh, 7,35 bis 7,55 Millionen Tonnen Milch, 4,8 bis 4,9 Milliarden Eiern und 8 500 bis 9 000 Tonnen Schafwolle. Dabei geht der Plan im allgemeinen von gleichbleibenden Tierbeständen aus. Der vorgesehene Zuwachs soll ausschließlich aus der Leistungssteigerung je Tier fließen, lediglich die Schafbestände werden im Interesse der Wollproduktion erhöht. Es ist ein zwingendes ökonomisches Gebot, alles gewachsene Futter effektiv zu verwerten und die Futterreserven weiter zu erschließen.

Auch in Zukunft findet die individuelle Produktion in den persönlichen Hauswirtschaften der Genossenschaftsbauern und Arbeiter und im Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter unsere volle Unterstützung. Auf Dauer hat sie ihren festen Platz in unseren Bilanzen und ergänzt die gesellschaftliche Produktion sehr wirksam. Bis 1990 werden 150 000 Kleingärten neu geschaffen, davon 20 000 für die Hauptstadt Berlin. In diesem Prozeß werden zugleich die Beziehungen der Kleingartenanlagen und Siedlungen zum gesellschaftlichen Leben in den Wohngebieten immer enger.

Der Plan 1986 bis 1990 setzt wesentliche Fortschritte auf dem Wege der Intensivierung voraus. Im Kern handelt es sich darum, die Erzeugung pflanzlicher und tierischer Produkte je Hektar schneller zu steigern als den Aufwand an lebendiger und vergegenständlichter Arbeit. Sehr viel hängt davon ab, die Zusammensetzung dieser Fonds den Notwendigkeiten noch mehr anzupassen und ihre Qualität zu erhöhen. Bringt man alles auf einen

Nenner, so verlangen stabile Zuwachsraten der Produktion eine hohe Ökonomie beim Einsatz von Material, Energie und Grundfonds, eine bessere Qualität der Erzeugnisse, neue Verfahren und Technologien sowie die optimale Organisation der Arbeit. Umfassende Intensivierung der Landwirtschaft betrifft vor allem die Mechanisierung, Chemisierung und Melioration, eng verbunden mit der Ausschöpfung aller Kräfte der Natur.

Die enge Verbindung von Agrarwissenschaft und Landwirtschaft wird die Wachstumsfaktoren zunehmend stimulieren. Dazu muß das langfristige Programm der Agrarforschung noch wirksamer realisiert werden. Die Hoch- und Fachschulen der Landwirtschaft werden wir neu profilieren, um mehr anwendungsbereites Wissen zu vermitteln.

Die Investitionen konzentrieren wir weiter auf die Pflanzenproduktion. In der Tierproduktion stehen die Rationalisierung und Rekonstruktion von Ställen und Anlagen an erster Stelle. In der Nahrungsgüterwirtschaft bilden die verlustarme Verwertung und höhere Veredlung der agrarischen Rohstoffe den Schwerpunkt.

Wenn wir die wichtigsten Richtungen der weiteren Gestaltung der Produktionsverhältnisse auf dem Lande charakterisieren, dann ist vor allem eine Feststellung zu treffen. Die LPG und VEG der Pflanzen- und Tierproduktion sind und bleiben die Grundeinheiten der gesellschaftlichen Organisation der Produktion auf dem Lande. Die Kooperation wird vertieft, was vor allem mit der Übernahme und der ständig besseren Wahrnehmung wirtschaftsleitender Funktionen durch die Kooperationsräte einhergeht. In den LPG kommt es darauf an, die genossenschaftliche Demokratie weiter auszuprägen und den Einfluß der Mitgliederversammlungen bei Grundsatzentscheidungen zu erhöhen.

Von den VEG erwarten wir, daß sie als Stützpunkte der Arbeiterklasse auf dem Lande mit ihren Leistungen wesentliche Impulse für die umfassende Intensivierung der gesamten Landwirtschaft geben. Noch überzeugender werden sie als Schrittmacher des Neuen hervortreten. Wachsende Bedeutung erlangt die Zusammenarbeit in den Kooperationsverbänden, die auf die Überleitung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse großen Einfluß ausübt. Es ist eine Ordnung zur Einbeziehung der Kooperationsverbände in den staatlichen Entscheidungsprozeß auszuarbeiten.

Die Agrar-Industrie-Vereinigungen sind eine entwickelte Form der Kooperation. Auch in ihnen sind und bleiben die LPG und VEG Grundeinheiten der Agrarproduktion, die in Kooperationsräten zusammenwirken. Sie sollten vor allem durch wirtschaftsleitende Tätigkeit den wissenschaftlich-technischen Fortschritt verbindlich und mit hoher ökonomischer Wirksamkeit durchsetzen. Zugleich gewinnt die Tätigkeit der Räte für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft in den Kreisen an Gewicht.

Die im Verlaufe der Agrarpreisreform geschaffenen Kosten- und Erlösverhältnisse werden grundsätzlich beibehalten. Anzustreben ist, die Agrarpreise, die ab 1986 gelten, bis 1990 nicht wesentlich zu verändern. Als nötig erweist sich, schneller theoretischen Vorlauf für die Vervollkommnung der ökonomischen Regelungen zu schaffen. Insbesondere betrifft das Arbeiten zur Differentialrente und zur Ökonomie der Grundfonds und der lebendigen Arbeit. Unsere Partei beabsichtigt, die Maßnahmen der Leitung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung aller am Agrar-Industrie-Komplex beteiligten Zweige der Volkswirtschaft künftig noch stärker zu koordinieren.

Es wächst die Rolle der VdgB als sozialistische Massenorganisation der Genossenschaftsbauern und -gärtner, was nicht zuletzt darin zum Ausdruck kommt, daß sie Kandidaten für die Wahl zur Volkskammer aufstellt. Wir führen die Tradition der Kreisbauernkonferenzen fort und schlagen vor, für 1987 den XIII. Bauernkongreß der DDR einzuberufen und in Schwerin durchzuführen.

Auch in Zukunft sehen wir ein wichtiges Anliegen darin, das Dorf als Zentrum landwirtschaftlicher Produktion und bäuerlichen Lebens zu entwickeln und durch die verschiedensten Maßnahmen den wesentlichen Unterschied zwischen Stadt und Land zu überwinden. Wir lieben das Dorf, es ist ein anderes Dorf als zu Kaisers Zeiten, als zu Zeiten der Weimarer Republik, als zu Zeiten des Nazismus, in denen es zu den rückständigsten Gebieten gehörte und in Herren und Knechte geteilt war. Das sozialistische Dorf wird noch schöner werden. Für jedes ist auf der Grundlage von Ortsgestaltungskonzeptionen eine konkrete Perspektive auszuarbeiten. Alle gesellschaftlichen Kräfte, ja die ganze Dorfbewölkerung werden sie gemeinsam verwirklichen.

Die energische Unterstützung der LPG, VEG und der im Dorf ansässigen Betriebe braucht auch der Bau von mehr Wohnungen und Krippenplätzen auf dem Lande. Im Zusammenhang damit sind die Eigenversorgung im Territorium und die Weiterverarbeitung von Agrarprodukten zu fördern. Wichtig sind die Gewährleistung der Versorgung in den Dörfern mit Waren des täglichen Bedarfs, die notwendigen Gemeinschaftseinrichtungen, ihre Pflege und Instandhaltung, bis hin zu niveauvoll gestalteten Gaststätten und Kultureinrichtungen.

Die staatlichen Organe sollten sich noch aufmerksamer der Frage annehmen, wie vor allem in LPG mit noch niedrigem Produktionsniveau das gesellschaftliche Arbeitsvermögen rationeller zu nutzen ist und junge Kader angesiedelt werden können. Die Dorfjugend, besonders die Söhne und Töchter der Genossenschaftsbauern, für einen landwirtschaftlichen Beruf zu gewinnen, die Jugendlichen gut auszubilden und sie im Dorf seßhaft zu

machen, das alles gehört dazu, die Klasse der Genossenschaftsbauern in unserer sozialistischen Gesellschaft zu entwickeln.

Viel hängt von den Werktätigen der Nahrungsgüterwirtschaft ab. In enger Zusammenarbeit mit dem Handel gilt es, der wachsenden Nachfrage der Bürger nach neuen, hochwertigen Nahrungsmitteln schneller zu entsprechen. Noch schneller als bisher heißt es dafür die eigene Rationalisierungsmittelproduktion zu erweitern.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Bei all unseren Plänen und ihrer Realisierung können wir uns auf feste Vereinbarungen über die weitere Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration stützen. Die brüderliche Zusammenarbeit mit der UdSSR wird immer stärker von den Erfordernissen der Intensivierung geprägt, woraus sich höhere Anforderungen an das wissenschaftlich-technische Niveau der Erzeugnisse, an die Qualität und an die gewissenhafte Einhaltung der Verträge ergeben. Es spricht für das hohe Niveau dieser Zusammenarbeit, daß für diesen Fünfjahrplanzeitraum ein gegenseitiger Warenaustausch in Höhe von über 380 Milliarden Mark vereinbart wurde. In der Welt gibt es keine langfristige Vereinbarung, die ein derart gewaltiges Volumen auch nur annähernd erreicht.

Die Dynamik der gegenseitigen Lieferungen beruht in zunehmendem Maße auf einer Forschungs- und Produktionskooperation, die nahezu alle Zweige umfaßt. In den Vordergrund treten die Entwicklung und effektive Nutzung moderner Schlüsseltechnologien, die Produktion neuer Erzeugnisse mit Weltniveau sowie die Zusammenarbeit bei der Konsumgüter- und Nahrungsmittelproduktion. Das Potential des Maschinenbaus und der anderen Zweige der verarbeitenden Industrie der DDR wird noch mehr auf den Bedarf der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder orientiert.

Unsere Exportleistungen bilden zugleich eine wichtige Voraussetzung, um auch weiterhin die notwendigen Importe von Roh- und Brennstoffen sowie Maschinen, Anlagen und Ausrüstungen aus der Sowjetunion zu sichern. Für 1986 bis 1990 konnte so die Fortsetzung der sowjetischen Rohstofflieferungen im wesentlichen auf dem erreichten hohen Niveau vereinbart werden. Einen hervorragenden Platz nehmen die Lieferungen von 85,4 Millionen Tonnen Erdöl, 36 Milliarden Kubikmetern Erdgas, 16 Millionen Tonnen Walzstahl, 650 000 Tonnen Aluminium, 490 000 Tonnen Zellstoff, 425 000 Tonnen Baumwolle und von anderen Rohstoffen ein. Diese wertvollen Rohstoffe, die eine unverzichtbare Grundlage unserer wirtschaftlichen Entwicklung bilden, sind so effektiv wie möglich zu nutzen. Im Interesse ihrer langfristigen Rohstoffversorgung wird sich die DDR weiterhin daran beteiligen, Investitionsobjekte der Rohstoff- und Energieproduktion in der UdSSR zu errichten. Neue Möglichkeiten ergeben sich

für die weitere Erhöhung des Imports hochproduktiver Ausrüstungen und kompletter Anlagen aus der Sowjetunion.

Im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration wird die DDR die Zusammenarbeit mit allen Ländern des RGW erweitern. Davon zeugt die kontinuierliche Erhöhung der gegenseitigen Warenlieferungen, die bis 1990 vereinbart werden konnte. Ausgebaut wird die ökonomische Zusammenarbeit mit der Republik Kuba, der Sozialistischen Republik Vietnam und anderen außereuropäischen sozialistischen Ländern. Bei der Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen mit der Volksrepublik China geht die DDR davon aus, daß sich die wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit durch die Nutzung der auf vielen Gebieten vorhandenen Möglichkeiten weiter vertieft und ihr zunehmend ein langfristiger Charakter verliehen wird, wie es dem Willen unserer beiden Völker entspricht. Mit dem Handelsabkommen für die Jahre 1986 bis 1990 bestehen dafür wichtige Grundlagen.

Gestützt auf die sozialistische ökonomische Integration, setzen wir uns für den weiteren Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit allen Staaten des nichtsozialistischen Wirtschaftsgebietes ein, die an gleichberechtigter, gegenseitig vorteilhafter ökonomischer Zusammenarbeit interessiert sind. Wir lassen uns davon leiten, daß wirtschaftliche Beziehungen der Politik der friedlichen Koexistenz dienen.

Die Deutsche Demokratische Republik verfügt über ein gut funktionierendes System der sozialistischen Planwirtschaft. Es erweist sich als leistungsfähig, dynamisch und flexibel. Seine Bestandteile und Instrumentarien richten sich darauf, die ökonomische Strategie unserer Partei zu verwirklichen. Im Zeichen der Intensivierung fördert es so nicht allein mengenmäßige Fortschritte, sondern vor allem die bedarfsgerechte Produktion in hoher Qualität, mit niedrigen Kosten. Im Sinne dieser Wirtschaftspolitik wirken die zentrale Planung und Bilanzierung, die Leistungsbewertung nach den 4 Hauptkennziffern, insbesondere der Nettoproduktion, die wirtschaftliche Rechnungsführung mit Preisen, Kosten, Finanz- und Kreditbeziehungen, die leistungsorientierte Lohnpolitik und das Vertragssystem.

Natürlich verlangt das Leben, das Erreichte zu vervollkommen. Dabei bleiben die grundlegenden ökonomischen Prozesse fest in der Hand des Staates. Die zentrale staatliche Leitung und Planung garantiert, daß überall die Arbeit auf ein gemeinsames Ziel gerichtet ist. Die gesamtgesellschaftlichen Interessen kommen im Fünfjahrplan sowie in den jährlichen Volkswirtschafts- und Staatshaushaltsplänen verbindlich zum Ausdruck. Wesentlich ist, die zentrale staatliche Leitung und Planung immer wirkungsvoller mit der schöpferischen Aktivität der Werktätigen, der eigenverantwortli-

chen Tätigkeit der Kombinate, Betriebe, Genossenschaften und der örtlichen Staatsorgane zu verknüpfen. Sozialistischer Wettbewerb, die umfassende Plandiskussion, die breite Anwendung erprobter Methoden der sozialistischen Betriebswirtschaft und präzise Leistungsvergleiche bilden unverzichtbare Teilstücke dieser Mitarbeit.

Das Rückgrat der sozialistischen Planwirtschaft der DDR sind die Kombinate mit ihren Betrieben. In Industrie und Bauwesen, im Transport- und Nachrichtenwesen sowie in der bezirksgeleiteten Industrie haben sie sich als moderne Form der Leitung der sozialistischen Großproduktion unter den Bedingungen der Intensivierung sehr gut bewährt. Ganz entscheidend entspringt die Effektivität der Kombinate der einheitlichen Leitung aller wichtigen Phasen des Reproduktionsprozesses. Vor allem wurde die organische Verbindung von Produktion und Wissenschaft auf ökonomischer Grundlage hergestellt. Mehr und mehr werden so die Kombinate zu Katalysatoren einer hohen Dynamik in Wissenschaft und Technik und der wirtschaftlichen Verwertung ihrer Ergebnisse.

Genossinnen und Genossen!

Gestattet mir, das Wesen und den Inhalt der ökonomischen Strategie in einigen Schwerpunkten zusammenzufassen.

Erstens. Die ökonomische Strategie unserer Partei mit dem Blick auf das Jahr 2000 ist darauf gerichtet, die Vorzüge des Sozialismus noch wirksamer mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden, die selbst in eine neue Etappe eingetreten ist. Mikroelektronik, moderne Rechentechnik und rechnergestützte Konstruktion, Projektierung und Steuerung der Produktion bestimmen mehr und mehr das Leistungsvermögen einer Volkswirtschaft. In enger Wechselwirkung damit breiten sich andere Schlüsseltechnologien aus, wie flexible automatische Fertigungssysteme, neue Bearbeitungsverfahren und Werkstoffe, die Biotechnologie, die Kernenergie und die Lasertechnik. Das sind gewaltige Herausforderungen und zugleich Chancen, die Produktion rasch zu erneuern, ihre Qualität zu erhöhen und den Aufwand in einem Maße zu senken, wie das bisher nicht möglich war. Auf diesem Felde fallen die Entscheidungen über das Wachstumstempo der Arbeitsproduktivität, von denen abhängt, wie unsere Ökonomie den Bedürfnissen der Menschen, den vielfältigen inneren Erfordernissen der Entwicklung unseres Landes gerecht wird und sich in der Welt behaupten kann. Damit reifen auch neue Voraussetzungen heran, die Stellung der Werktätigen im Produktionsprozeß zu verändern, ihnen interessantere schöpferische Aufgaben zu übertragen, ihre Arbeitsbedingungen immer günstiger zu gestalten, wie das eines sozialistischen Betriebes würdig ist.

Die internationale Entwicklung der Produktivkräfte vollzieht sich zuneh-

mend rascher, und so können wir uns das Tempo nicht aussuchen. Es heißt, den Wettlauf mit der Zeit zu bestehen, an wichtigen Punkten Vorsprung zu erzielen und dadurch hohe ökonomische und soziale Ergebnisse zu realisieren. Bekanntlich haben sich die Jenaer Zeiss-Werker verpflichtet, bereits jetzt wesentliche Ausrüstungen für die Produktion von 1-Megabit-Speicherschaltkreisen zu produzieren und Ausrüstungen für die Herstellung von 4-Megabit-Speicherschaltkreisen vorzubereiten. Das Wesen dieser Zielstellung ist, innerhalb weniger Jahre auf einem entscheidenden Feld in der DDR das fortgeschrittenste Niveau zu erreichen. Das hat in unserem ganzen Land Zeichen gesetzt.

Hier zeigen sich Wirkungen einer neuen Stufe der organischen Verbindung von Wissenschaft und Produktion. In ihrem Zentrum stehen die Kombinate. Zusammen mit den Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften der DDR und des Hochschulwesens organisieren sie den Kampf um Spitzenpositionen. Dazu hat das Politbüro bekanntlich wegweisende Beschlüsse gefaßt. Immer tieferen Einfluß auf alle diese Prozesse gewinnt das wachsende geistige Potential unseres Landes, das seine Hauptquelle in dem hochentwickelten einheitlichen sozialistischen Bildungssystem hat.

Zweitens. Unsere ökonomische Strategie hat zum Inhalt, die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu beschleunigen. Darin vor allem muß sich die Beherrschung der Schlüsseltechnologien ausweisen. Immer mehr Kombinate erzielen jährlich Zuwachsraten der Arbeitsproduktivität von 10 Prozent und mehr. Sie setzen damit die gültigen Maßstäbe für die kommenden Jahre. Alle Faktoren der Steigerung der Arbeitsproduktivität müssen wirksam genutzt werden. Wo der Aufwand an lebendiger und an vergegenständlichter Arbeit sinkt, wo gleichzeitig die Qualität der Erzeugnisse steigt, sind die wirtschaftlichen Resultate am besten. Das zeigt sich im Wachstum des Nettoprodukts und des Nationaleinkommens.

Die Arbeitsproduktivität schneller zu steigern erfordert, noch konsequenter nach dem Gesetz der Ökonomie der Zeit zu handeln. Heute, da die Wirtschaft zum Hauptfeld der Auseinandersetzung zwischen den beiden Gesellschaftssystemen geworden ist und bleiben soll, bedeutet Zeitgewinn zugleich Kraftgewinn für den Sozialismus. Mit weniger Aufwand mehr Qualitätsprodukte herzustellen, neue Erzeugnisse schneller in die Produktion zu überführen, Spitzenleistungen rasch zu realisieren und dabei gute wirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen, das alles heißt Zeitgewinn für den Sozialismus. Höchste Ökonomie der Zeit, dieser Anspruch gilt für alle Kombinate und Betriebe, für alle Bereiche unserer Volkswirtschaft.

Drittens. Unsere ökonomische Strategie zielt darauf ab, das Wachstum der Produktion bei sinkendem spezifischem Aufwand an Roh- und Werkstoffen sowie Energieträgern zu gewährleisten. Der Anteil des Produktionsver-

brauchs am Gesamtprodukt muß weiter sinken, was das Wachstum des Nationaleinkommens beschleunigt. Diesen Prozeß fortzusetzen verlangt in immer stärkerem Maße neue technologische Lösungen. Vor allem moderne Produktionsverfahren werden die künftigen Fortschritte der Material- und Energieökonomie bringen. Andererseits gilt es, den Einsatz von Energie, Rohstoff und Material im volkswirtschaftlichen Kreislauf so ökonomisch wie möglich zu organisieren. Die Abfall- und Abprodukte müssen in ihn zurückfließen. Dieses Prinzip gilt es auf weitere Arten von Sekundärrohstoffen auszudehnen.

Die Bedeutung einheimischer Rohstoffe nimmt ständig zu. Braunkohle, einheimische Erze und besonders Silikatrohstoffe gewinnen noch an wirtschaftlichem Wert für unser Land. So beginnen wir in diesem Fünfjahrplan die Produktion von Aluminium aus einheimischen Tonen. Große Aufmerksamkeit verdient, neue Werkstoffe zu entwickeln und zu erzeugen, in erster Linie aus dem eigenen Aufkommen. Schon erreichte Spitzenpositionen, wie bei einzelnen Glas-Keramik-Werkstoffen, sind auszubauen und vor allem in breitem Umfang wirtschaftlich zu nutzen.

Rohstoffe ökonomisch einzusetzen heißt in allererster Linie, sie weitgehend zu veredeln. Mit jedem Kilogramm Material muß ein immer höherer Erlös erzielt werden, das ist der Maßstab. Der Weg dahin führt über qualifizierte Arbeit und wissenschaftlich-technische Höchstleistungen. Das Wirtschaftswachstum der DDR wird zunehmend von der Veredlung der Produktion bestimmt werden. So erhalten große Wirtschaftsbereiche ein neues Gesicht, ähnlich wie sich unsere Metallurgie zur Veredlungsmetallurgie wandelte.

Viertens. Unsere ökonomische Strategie schließt ein, in der Volkswirtschaft durchgängig eine Qualitätsproduktion zu erreichen, die hohen internationalen Maßstäben entspricht. Qualitätsbestimmend sind heute das wissenschaftlich-technische Niveau der Erzeugnisse, ihr Gebrauchswert, ihre Funktionstüchtigkeit und ihr Design. Als ebenso wesentlich erweisen sich modernste Herstellungsverfahren, die darüber entscheiden, ob der innere und äußere Bedarf an Qualitätsprodukten in den nötigen Stückzahlen und auf rationelle Weise gedeckt werden kann. Alle Förderung verdient die Masseninitiative, die eine fehlerlose Produktion anstrebt. Nicht nur einige, sondern alle Erzeugnisse sollen von hoher Qualität sein, wie aus gleichem Holz geschnitzt für die Versorgung der Bevölkerung wie für den Export.

Qualität kennt keinen Stillstand. So verbindet sich ihre Steigerung mit einer hohen Erneuerungsrate der Produktion, die etwa 30 Prozent pro Jahr betragen muß. Wer nicht immer aufs neue nach Spitzenleistungen strebt, bleibt im internationalen Wettstreit auf der Strecke. Ständig Bestes bieten, das allein sichert auch gute wirtschaftliche Erlöse.

Fünftens. Die ökonomische Strategie unserer Partei räumt der sozialistischen Rationalisierung einen hohen Rang ein. Sie geht in großer Breite vonstatten und wird immer mehr von modernsten technischen Mitteln charakterisiert. So stellt sie einen Hauptweg dar, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Zugleich bietet sie Arbeitern, Wissenschaftlern und Technikern ein weites Feld schöpferischer Betätigung und verbessert die Arbeitsbedingungen. Wesentlich ist, rasch die höhere Stufe der sozialistischen Rationalisierung zu erreichen, welche durch die Anwendung moderner Schlüsseltechnologien ermöglicht wird. Beispiele dafür liefern die Einführung der CAD/CAM-Technik und die Schaffung flexibler automatisierter Fertigungsabschnitte, in die Industrieroboter organisch eingefügt sind.

Durch die rechnergestützte Konstruktion, Projektierung und technologische Vorbereitung wird die Arbeit Hunderttausender von Menschen in diesem Bereich um ein Mehrfaches produktiver werden. Damit erschließt sich für die ökonomische Leistungskraft der DDR ein Potential, das in seiner Ausstrahlung noch kaum abzuschätzen ist. Die generelle Anwendung dieser Technik stellt die intensiv erweiterte Reproduktion in den Kombinat und Betrieben auf eine neue, effektivere Grundlage.

Bewährt hat sich, die Rationalisierungsmittel in enger Verbindung mit dem technologischen Prozeß der Anwender zu entwickeln und diese Aufgabe nicht zu verselbständigen. Der eigene Rationalisierungsmittelbau wird quantitativ und qualitativ entschieden verstärkt. Generell wird die Mikroelektronik eingesetzt, damit Rationalisierungsmittel Teilstücke modernster Automatisierungstechnik bilden können. Der eigene Rationalisierungsmittelbau wird zu einer wesentlichen materiell-technischen Basis für die breite Anwendung der modernen Schlüsseltechnologien. Sein Anteil an den Investitionen wächst weiter. Er bildet den Ausgangspunkt für die intensiv erweiterte Reproduktion der Kombinate, die dort dafür ihr eigenes Potential einsetzen. Die sozialistische Rationalisierung wird künftig immer stärker den Handel, die Sparkassen, die Banken, die Versicherungen und andere Bereiche erfassen. Auch hier werden Personal- und Bürocomputer, wird die modernste Rechentechnik die materiell-technische Basis tiefgreifend verändern und große wirtschaftliche Effekte bringen.

Sechstens. Unsere ökonomische Strategie richtet sich auf eine hohe Effektivität der Arbeit. Viele Faktoren stehen dabei in enger Beziehung zueinander. Die Einsparung an Arbeitszeit muß mit der Senkung des Produktionsverbrauchs in allen Bestandteilen einhergehen. Die Grundfonds, dieses wertvolle Volksvermögen, sind ständig angewachsen, weshalb ihre bestmögliche Nutzung für die Effektivität von größter Bedeutung ist. Der Anteil der Schichtarbeit wird steigen, und entsprechend den jeweiligen Bedingungen soll sie in den Betrieben, landwirtschaftlichen Produktionsgenos-

senschaften und vielen wissenschaftlichen Einrichtungen zunehmend angewendet werden.

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse schneller zu verwerten, teure Forschungsmittel besser zu nutzen erfordert das auch in der Forschung, der Entwicklung und vor allem der Projektierung. Gerade um Werktätige für die Schichtarbeit zu gewinnen gilt es, die Schwedter Initiative noch nachhaltiger zu fördern.

Siebtens. Unsere ökonomische Strategie stellt bedeutend höhere Anforderungen an die Investitionstätigkeit. Der wesentliche Anteil der Investitionen dient der Modernisierung der Grundfonds, wobei vorhandene Baulichkeiten genutzt werden. Erst im Zusammenhang damit führen die Vorhaben der Spitzentechnik zur notwendigen Stärkung unserer materiell-technischen Basis. Der Anteil der Rationalisierungsinvestitionen wird weiter vergrößert. Konsequenter als bisher muß dieser Weg genutzt werden, um neueste Erzeugnisse in hohen Stückzahlen nach modernsten Verfahren zu produzieren.

Ein Anliegen von staatspolitischer Bedeutung ist es, die mit dem Plan beschlossenen Investitionsvorhaben zur Stärkung der materiell-technischen Basis der DDR exakt durchzuführen. Alle entsprechenden Kombinate und Betriebe, der Auftragnehmer, der Minister und die territorialen Staatsorgane haben zu gewährleisten, daß jedes bestätigte Objekt termingerecht in Betrieb geht. Zu diesem Zweck sind die entsprechenden Instrumentarien der Leitung, Planung und der wirtschaftlichen Rechnungsführung voll anzuwenden.

Achtens. Unsere ökonomische Strategie sieht eine noch stärkere Entwicklung der Konsumgüterproduktion vor. Konsumgüter, die dem Bedarf entsprechen, in hoher Qualität und ausreichender Menge zu erzeugen muß noch mehr zur Sache der ganzen Volkswirtschaft werden. Das ist eine wichtige Seite der Verantwortung der Kombinate. In jedem von ihnen sind leistungsstarke Kapazitäten dafür zu schaffen und auszubauen. Von den großen Kombinat bis zu den Handwerksbetrieben, von den Chancen der modernen Technologien bis zu meisterlichen Erfahrungen und Traditionen, unser Land verfügt über ein reiches und vielgestaltiges Potential auf diesem Gebiet. Ideenreiche Formgestalter, versierte Modeschöpfer, vor allem aber geschickte Arbeiterinnen und Arbeiter sind in unseren Produktionsstätten tätig. So haben wir alles, um mehr neue, schöne und gebrauchstüchtige Erzeugnisse für die Bevölkerung und den Export zu fertigen.

Neuntens. Unsere ökonomische Strategie ist auf einen kontinuierlichen und dynamischen Leistungsanstieg zugeschnitten. Die gesellschaftspolitischen Ziele, die Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Menschen in unserem Lande erfordern ein starkes und beständi-

Fünftens. Die ökonomische Strategie unserer Partei räumt der sozialistischen Rationalisierung einen hohen Rang ein. Sie geht in großer Breite vonstatten und wird immer mehr von modernsten technischen Mitteln charakterisiert. So stellt sie einen Hauptweg dar, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Zugleich bietet sie Arbeitern, Wissenschaftlern und Technikern ein weites Feld schöpferischer Betätigung und verbessert die Arbeitsbedingungen. Wesentlich ist, rasch die höhere Stufe der sozialistischen Rationalisierung zu erreichen, welche durch die Anwendung moderner Schlüsseltechnologien ermöglicht wird. Beispiele dafür liefern die Einführung der CAD/CAM-Technik und die Schaffung flexibler automatisierter Fertigungsabschnitte, in die Industrieroboter organisch eingefügt sind.

Durch die rechnergestützte Konstruktion, Projektierung und technologische Vorbereitung wird die Arbeit Hunderttausender von Menschen in diesem Bereich um ein Mehrfaches produktiver werden. Damit erschließt sich für die ökonomische Leistungskraft der DDR ein Potential, das in seiner Ausstrahlung noch kaum abzuschätzen ist. Die generelle Anwendung dieser Technik stellt die intensiv erweiterte Reproduktion in den Kombinat und Betrieben auf eine neue, effektivere Grundlage.

Bewährt hat sich, die Rationalisierungsmittel in enger Verbindung mit dem technologischen Prozeß der Anwender zu entwickeln und diese Aufgabe nicht zu verselbständigen. Der eigene Rationalisierungsmittelbau wird quantitativ und qualitativ entschieden verstärkt. Generell wird die Mikroelektronik eingesetzt, damit Rationalisierungsmittel Teilstücke modernster Automatisierungstechnik bilden können. Der eigene Rationalisierungsmittelbau wird zu einer wesentlichen materiell-technischen Basis für die breite Anwendung der modernen Schlüsseltechnologien. Sein Anteil an den Investitionen wächst weiter. Er bildet den Ausgangspunkt für die intensiv erweiterte Reproduktion der Kombinate, die dort dafür ihr eigenes Potential einsetzen. Die sozialistische Rationalisierung wird künftig immer stärker den Handel, die Sparkassen, die Banken, die Versicherungen und andere Bereiche erfassen. Auch hier werden Personal- und Bürocomputer, wird die modernste Rechentechnik die materiell-technische Basis tiefgreifend verändern und große wirtschaftliche Effekte bringen.

Sechstens. Unsere ökonomische Strategie richtet sich auf eine hohe Effektivität der Arbeit. Viele Faktoren stehen dabei in enger Beziehung zueinander. Die Einsparung an Arbeitszeit muß mit der Senkung des Produktionsverbrauchs in allen Bestandteilen einhergehen. Die Grundfonds, dieses wertvolle Volksvermögen, sind ständig angewachsen, weshalb ihre bestmögliche Nutzung für die Effektivität von größter Bedeutung ist. Der Anteil der Schichtarbeit wird steigen, und entsprechend den jeweiligen Bedingungen soll sie in den Betrieben, landwirtschaftlichen Produktionsgenos-

senschaften und vielen wissenschaftlichen Einrichtungen zunehmend angewendet werden.

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse schneller zu verwerten, teure Forschungsmittel besser zu nutzen erfordert das auch in der Forschung, der Entwicklung und vor allem der Projektierung. Gerade um Werktätige für die Schichtarbeit zu gewinnen gilt es, die Schwedter Initiative noch nachhaltiger zu fördern.

Siebtens. Unsere ökonomische Strategie stellt bedeutend höhere Anforderungen an die Investitionstätigkeit. Der wesentliche Anteil der Investitionen dient der Modernisierung der Grundfonds, wobei vorhandene Baulichkeiten genutzt werden. Erst im Zusammenhang damit führen die Vorhaben der Spitzentechnik zur notwendigen Stärkung unserer materiell-technischen Basis. Der Anteil der Rationalisierungsinvestitionen wird weiter vergrößert. Konsequenter als bisher muß dieser Weg genutzt werden, um neueste Erzeugnisse in hohen Stückzahlen nach modernsten Verfahren zu produzieren.

Ein Anliegen von staatspolitischer Bedeutung ist es, die mit dem Plan beschlossenen Investitionsvorhaben zur Stärkung der materiell-technischen Basis der DDR exakt durchzuführen. Alle entsprechenden Kombinate und Betriebe, der Auftragnehmer, der Minister und die territorialen Staatsorgane haben zu gewährleisten, daß jedes bestätigte Objekt termingerecht in Betrieb geht. Zu diesem Zweck sind die entsprechenden Instrumentarien der Leitung, Planung und der wirtschaftlichen Rechnungsführung voll anzuwenden.

Achtens. Unsere ökonomische Strategie sieht eine noch stärkere Entwicklung der Konsumgüterproduktion vor. Konsumgüter, die dem Bedarf entsprechen, in hoher Qualität und ausreichender Menge zu erzeugen muß noch mehr zur Sache der ganzen Volkswirtschaft werden. Das ist eine wichtige Seite der Verantwortung der Kombinate. In jedem von ihnen sind leistungsstarke Kapazitäten dafür zu schaffen und auszubauen. Von den großen Kombinate bis zu den Handwerksbetrieben, von den Chancen der modernen Technologien bis zu meisterlichen Erfahrungen und Traditionen, unser Land verfügt über ein reiches und vielgestaltiges Potential auf diesem Gebiet. Ideenreiche Formgestalter, versierte Modeschöpfer, vor allem aber geschickte Arbeiterinnen und Arbeiter sind in unseren Produktionsstätten tätig. So haben wir alles, um mehr neue, schöne und gebrauchstüchtige Erzeugnisse für die Bevölkerung und den Export zu fertigen.

Neuntens. Unsere ökonomische Strategie ist auf einen kontinuierlichen und dynamischen Leistungsanstieg zugeschnitten. Die gesellschaftspolitischen Ziele, die Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Menschen in unserem Lande erfordern ein starkes und beständi-

ges Wirtschaftswachstum. Dieses Wachstum wird immer stärker von den Wechselbeziehungen der Wirtschaft zu den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen beeinflußt, wobei an erster Stelle die gegenseitige Durchdringung von Wissenschaft und Produktion zu nennen ist. Das sozialistische Bildungswesen und seine weitere Entwicklung üben großen Einfluß auf die Wirtschaft aus. Andererseits leiten sich aus dem Fortschritt der modernen Produktivkräfte Anforderungen an Bildung und Weiterbildung ab. In vielfältiger Weise zeigen sich diese Zusammenhänge auf zahlreichen Gebieten bis hin zur Freizeitgestaltung. Eine Wirtschaft, deren Kraft zunehmend auf der Fähigkeit der Menschen beruht, hochmoderne Technologien zu beherrschen, braucht zu ihrem Gedeihen ein schöpferisches Klima im gesamten gesellschaftlichen Leben.

Zehntens. Unsere ökonomische Strategie mit dem Blick auf das Jahr 2000 soll die intensiv erweiterte Reproduktion ständig vertiefen und auf dauerhafte Grundlagen stellen. Die Notwendigkeit dafür leitet sich aus den objektiven Entwicklungsgesetzen des Sozialismus ab. Zugleich ermöglicht es die sozialistische Planwirtschaft in unserer Deutschen Demokratischen Republik, die moderne Technik und vor allem die Schlüsseltechnologien in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen. Unser Volk, das Herr seiner Betriebe und Forschungsstätten ist, läßt die Springquellen der Wissenschaft immer wirksamer für die wirtschaftliche Kraft, den gesellschaftlichen Reichtum und den sozialen Fortschritt unseres Landes fließen. Jedes Jahrfünft wird so eindrucksvoller bezeugen, daß nur der Sozialismus die gewaltigen Produktivkräfte unseres Jahrhunderts zum Wohle der Menschen zu nutzen vermag.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Die Wissenschaftler unseres Landes haben mit bedeutsamen Ergebnissen zum hohen Leistungsanstieg unserer Volkswirtschaft, zur Entwicklung moderner Produktivkräfte und zur Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens beigetragen. Dabei erhöhten sich der Anteil und das Gewicht von Spitzenergebnissen der Akademie- und Hochschulforschung. Auch in der Grundlagen- und Erkenntnisforschung gab es Resultate, die dem langfristigen wissenschaftlichen Vorlauf dienen.

Im bevorstehenden Zeitabschnitt sind von der Grundlagenforschung Impulse zu erwarten, die zu Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik führen, unseren realen Bedingungen und Möglichkeiten Rechnung tragen, sich auf die Schwerpunkte der ökonomischen Strategie und des gesellschaftlichen Fortschritts richten. Dem entspricht die »Konzeption zur langfristigen Entwicklung der naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Grundlagenforschung im Bereich der Akademie der Wissen-

schaften der DDR und des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen für den Zeitraum 1986 bis 1990 und darüber hinaus bis zum Jahr 2000«.

Wir können sagen, daß die Wissenschaft der Deutschen Demokratischen Republik mit der Zeit geht. Ihre Ziele leitet sie aus unseren gesellschaftlichen, insbesondere den ökonomischen Erfordernissen der Stärkung des Sozialismus ab. Sie nimmt aktiv teil am weltweiten Prozeß, die Grenzen der Erkenntnisse in Naturwissenschaft und Technik immer weiter hinauszuschieben. Noch zu keiner Zeit hatte unsere Wissenschaft solche Perspektiven und Möglichkeiten. Zugleich erwachsen ihr neue Aufgaben, die für jeden Wissenschaftler eine Herausforderung an das Niveau und das Tempo ihrer Lösung sind. An unseren Akademien, im Hochschulwesen und in den Kombinat der Industrie sowie in anderen Bereichen gibt es ein nicht unbeträchtliches wissenschaftliches Potential. Es muß in qualitativ neuer Weise, mit wesentlich höheren Ergebnissen zum Tragen gebracht werden.

Wir sind uns dabei des Verständnisses der Wissenschaftler gewiß. Progressives, kühnes wissenschaftliches Denken, das sich an gesellschaftlichen Erfordernissen orientiert, ist für die Besten von ihnen bereits zur Norm geworden. Dieser Geist sollte sich überall durchsetzen. Dabei gewinnt die Gestaltung der Beziehungen zwischen Kombinat und Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften der DDR und des Hochschulwesens auf der Grundlage langfristiger, stabiler und verbindlicher Verträge nicht nur ökonomisches Gewicht, sondern hat auch weitgehende positive Rückwirkungen auf die Entwicklung der Wissenschaften selbst. Der Wissenschaft kommt die Verantwortung zu, in der fortwährenden Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur das »belebende Feuer« zu sein.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche und technische Grundlagenforschung ist auf solche Schwerpunkte zu konzentrieren wie die Informationsverarbeitung und -technik, eine hocheffektive Mensch-Maschine-Kommunikation sowie flexible und rechnergestützte Automatisierungslösungen. Wichtig ist der wissenschaftliche Vorlauf auf dem Gebiet der Mikro- und der Optoelektronik für neue Verfahren und Technologien, einschließlich der Lichtleiter- und Lasertechnik. Höchste Aufmerksamkeit verdient die wissenschaftliche Arbeit für die Erkundung, Gewinnung und Verwertung einheimischer Rohstoffe, für die Entwicklung hochproduktiver Verfahren zu ihrer höheren Veredlung, insbesondere auf dem Gebiet der Karbochemie, sowie für die Herstellung von Werkstoffen auf der Basis einheimischer Rohstoffe. Auch in die Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Biotechnologie, der Anwendung verschiedener biologischer Verfahren, einschließlich gentechnischer Methoden zur Gewinnung hochveredelter Produkte, setzen wir große Erwartungen. Besondere Intensivierungseffekte erwachsen aus der Gestaltung geschlossener Stoffkreisläufe.

Ein zunehmender Teil des Forschungspotentials ist dafür einzusetzen, unsere Erkenntnisse über die Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft zu vertiefen, neue Wirkprinzipien und technologische Verfahren zu erkunden sowie neue Entwicklungstrends zu erkennen. Beim kühnen Vorstoß in wissenschaftliches Neuland, der immer mit einem gewissen Risiko verbunden ist, darf keinerlei Kurzsichtigkeit geduldet werden. Nicht sofort verwertbare Ergebnisse sind ein Potential, das an die Reaktionsfähigkeit und Flexibilität der Volkswirtschaft hohe Anforderungen stellt.

Die wissenschaftlich-technische Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus zu verbinden erfordert vor allem auch die Zusammenarbeit der Natur- und Technikwissenschaften mit den Gesellschaftswissenschaften. Es muß die Erkenntnis vertieft werden, daß die naturwissenschaftlichen, technischen und technologischen Lösungen im Forschungsprozeß immer auch mit vielfältigen sozialen Erfordernissen und Wirkungen verknüpft sind. Deshalb sollten solche gesellschaftlichen Faktoren wie Arbeitsinhalte und -bedingungen, Bildung und Qualifikation, soziale Beziehungen, Persönlichkeitsentwicklung, Gesundheit, Umwelt, die internationale Position der DDR und anderes mehr bei allen Vorhaben der Grundlagenforschung ständig beachtet werden.

Jeder wissenschaftliche Erfolg ist bekanntlich zuerst das Ergebnis harter, qualifizierter Arbeit. Auch heute werden höchste Leistungen in Wissenschaft und Technik von Menschen getragen, die sich durch schöpferische Neugier, kritische Phantasie, außergewöhnlichen Fleiß und kooperative Arbeitsweise auszeichnen. Mehr denn je kommt es darauf an, überholte Gewohnheiten abzulegen, weniger aussichtsreiche Arbeitsrichtungen zu verlassen, alle Reserven zu nutzen und sich ständig an den neuen Erfordernissen zu messen. Dazu ist, vor allem bei den jungen Wissenschaftlern, die Fähigkeit mehr zu fördern, Trends künftiger Entwicklungen zu erkennen und die Erfolgsaussichten zu bestimmen.

Echte Spitzenleistungen erfordern Spitzenkräfte und können nur in einer geistigen Atmosphäre entstehen, die durch die Überzeugung vom politischen und ökonomischen Gewicht der eigenen Arbeit geprägt ist, durch Ehrlichkeit und Bescheidenheit, genaues Prüfen und Beschreiten neuer Wege. Falsche Rücksichtnahme und Schönfärberei führen zum Mittelmaß, letztlich zu wissenschaftlichen und ökonomischen Verlusten. Überall brauchen wir eine Atmosphäre, die Kämpfer für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erzieht. Jeder Wissenschaftler hat die Pflicht, seine eigenen Leistungen konsequent am Weltstand zu messen.

Mit der Erfüllung des Zentralen Forschungsplanes der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften der DDR 1981 bis 1985 wurden wertvolle Beiträge zur theoretischen Arbeit und zur praktischen Politik un-

serer Partei geleistet. Jetzt sind unsere Gesellschaftswissenschaftler aufgefordert, die Forschungen zu Entwicklungstendenzen, Gesetzmäßigkeiten und Triebkräften des Sozialismus als einheitlichem sozialem Organismus noch umfassender und tiefgründiger zu betreiben. Im Zentrum stehen die Wechselbeziehungen von Politik, Ökonomie, Ideologie, Wissenschaft, Kultur und Landesverteidigung sowie die Analyse der inneren und äußeren Einflußfaktoren auf die Entwicklung wie die Geschichte des Sozialismus in der DDR. Das alles macht es notwendig, die interdisziplinäre, komplexe Arbeitsweise, einschließlich der Gemeinschaftsarbeit von Gesellschaftswissenschaften und Naturwissenschaften, technischen und medizinischen Wissenschaften, entschieden zu verstärken. Praxisbezogenheit und Praxiswirksamkeit sind ein entscheidender Maßstab für wissenschaftliche Qualität.

Eine vorrangige Aufgabe, insbesondere für die Politökonomien und Wirtschaftswissenschaftler, besteht in der weiteren Erforschung der Bedingungen zur Durchsetzung der ökonomischen Strategie unserer Partei, für die weitere Gestaltung der Leitung und Planung der Volkswirtschaft. Es sind Arbeiten vorzulegen, welche die Erfordernisse und Triebkräfte ökonomischen Wachstums durch die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und durch die Intensivierung der Volkswirtschaft erschließen. Große Beachtung sollte der Analyse, Begründung und Propagierung der Werte und Vorzüge des Sozialismus gewidmet werden.

Seit 1981 schlossen 348 700 Absolventen, darunter 85 800 Ingenieure, ihr Studium an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen ab. In der Weiterbildung absolvierten 367 400 Hoch- und Fachschulkader, das sind 66 Prozent mehr als im vergangenen Fünfjahrplanzeitraum, postgraduale Studien, Lehrgänge und andere hochschultypische Veranstaltungen. Über 140 Studienpläne und fast 1 200 Lehrprogramme wurden entsprechend den neuen Anforderungen überarbeitet und eingeführt. Der Übergang von der vier- zur fünfjährigen Ausbildung von Diplomlehrern für die Oberschulen ist erfolgreich vollzogen. Große Leistungen wurden bei der Ausbildung ausländischer Bürger, insbesondere aus Entwicklungsländern, vollbracht, deren Zahl, verglichen mit dem Zeitraum von 1976 bis 1980, auf 170 Prozent stieg.

Vorrangiges Anliegen der Universitäten, Hoch- und Fachschulen muß es sein, den notwendigen Bildungsvorlauf für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu schaffen. Dementsprechend ist das Studium so zu vervollkommen, daß die praxisverbundene Aneignung fundierter, fortgeschrittenster Grundlagen- und Spezialkenntnisse mit einer gründlichen politischen und weltanschaulichen Bildung einhergeht. Die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten als eine tragende

Säule unserer Bildungskonzeption ist weiter zu fördern. Kernfrage bleibt die Erziehung zum sozialistischen Klassenstandpunkt.

Zur langfristigen Vervollkommnung der Hoch- und Fachschulbildung wurden mit der Konzeption zur Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in der DDR grundlegende Orientierungen gegeben. Ihre schrittweise Verwirklichung berührt grundsätzliche Linien der perspektivischen Gestaltung unseres Hoch- und Fachschulwesens insgesamt. Vorgesehen ist die weitere Profilierung seiner Einrichtungen. So sind die Technischen Hochschulen in Karl-Marx-Stadt und Magdeburg zu Technischen Universitäten zu entwickeln. Es ist mit der Umwandlung von Ingenieurschulen in Technische Hochschulen zu beginnen. Dies muß mit der weiteren Ausgestaltung unseres wissenschaftlich-technischen Bildungspotentials einhergehen.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Entsprechend dem Auftrag des X. Parteitages, die Jugend auf die anspruchsvollen Aufgaben vorzubereiten, die die Weiterführung der sozialistischen Revolution stellt, vollziehen sich weitreichende Prozesse der inhaltlichen Ausgestaltung unseres Bildungswesens. Aus der umfassenden Sicht auf die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sind qualitativ neue, höhere Anforderungen an die Bildung und Erziehung der jungen Generation gestellt, ist die Aufgabe abgeleitet, die Anlagen und Fähigkeiten eines jeden Kindes optimal auszubilden. Die sozialistische Gesellschaft wird selbst um so reicher, je reicher sich die Individualität ihrer Mitglieder entfaltet, und sie schafft dafür mit ihrem Fortschreiten immer günstigere Bedingungen.

Wir haben immer wieder hervorgehoben, daß der Sozialismus alle schöpferischen Fähigkeiten und Begabungen braucht, daß er massenhaft allseitig gebildete, hochbefähigte, talentierte Persönlichkeiten benötigt und hervorbringt. Unser Bildungswesen, unsere Lehrer und Erzieher haben entsprechend den im Parteiprogramm gestellten Aufgaben für die kommunistische Erziehung wirksamen Einfluß darauf genommen, unsere Jugend zu befähigen, den ständig wachsenden Ansprüchen an qualifizierte Arbeit, an bewußtes politisches Engagement, an Wissen und Können, an politisch-moralische Haltung im eigenen und im gesellschaftlichen Interesse gerecht zu werden.

Das im Parteiprogramm formulierte Erziehungsziel, die »Erziehung und Ausbildung allseitig entwickelter Persönlichkeiten, die ihre Fähigkeiten und Begabungen zum Wohle der sozialistischen Gesellschaft entfalten, sich durch Arbeitsliebe und Verteidigungsbereitschaft, durch Gemeinschaftsgeist und das Streben nach hohen kommunistischen Idealen auszeichnen«¹,

1 Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1985, S.66/67.

ist den Zehntausenden Pädagogen unseres Landes Ziel und Richtung für ihr tägliches unermüdliches Wirken bei der Erziehung unserer Jugend. Im Wissen darum, daß Bildungs- und Kulturniveau, Bereitschaft zu hoher Leistung und schöpferischer Arbeit, hohes sozialistisches Bewußtsein, eine klassenmäßige Haltung, sozialistische moralische Eigenschaften und Verhaltensweisen zunehmend an Bedeutung gewinnen, sowohl in der materiellen Produktion als auch in allen anderen Sphären des gesellschaftlichen Lebens, und daß sie nicht zuletzt die persönliche Lebenshaltung der Menschen bestimmen, bemühen sich unsere Lehrer und Erzieher um eine hohe Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Wir haben eine eng mit dem Leben verbundene zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule geschaffen, in der Lernen und produktive Arbeit miteinander verbunden sind und die allen Kindern eine hohe Allgemeinbildung vermittelt. Sie verfügt mit dem auf breite Grundlagenbildung ausgerichteten obligatorischen Unterricht und dem die Allgemeinbildung vertiefenden und weiterführenden fakultativen Unterricht über die notwendige Flexibilität, um auf Anforderungen aus der dynamischen Entwicklung unserer Gesellschaft rechtzeitig zu reagieren, den Ansprüchen in der nachfolgenden Berufsausbildung bzw. im weiterführenden Bildungswesen gerecht zu werden. Dieser Vorzug unseres einheitlichen sozialistischen Bildungswesens ist stärker auszuprägen und zur Geltung zu bringen.

Ausgehend davon, daß die entscheidende Konsequenz aus der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft darin besteht, die Jugend auf die Arbeit, auf das Leben in der sozialistischen Gesellschaft umfassend vorzubereiten, geht es auch künftig darum, unserer Schuljugend ein breites, solides und ausbaufähiges Fundament der Allgemeinbildung zu vermitteln, sie im Geiste unserer kommunistischen Weltanschauung und Moral zu erziehen, die Grundlagen für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit, für Disponibilität und schöpferische Leistungsfähigkeit sicher zu legen, die die künftigen Facharbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler benötigen.

Seit dem X. Parteitag wurden neue Lehrpläne und Lehrbücher in den Schulen eingeführt. In umfassender Weise werden die Lehrer auf die Realisierung der sich daraus ergebenden höheren Anforderungen vorbereitet. Die sich damit vollziehende Profilierung von Inhalt und Niveau der Allgemeinbildung bewahrt alles Bewährte und ist zugleich an vorausschaubaren Perspektiven und Anforderungen orientiert. Bei der Ausarbeitung der Konsequenzen für Bildung und Erziehung aus der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, eingeschlossen die Ansprüche aus der wissenschaftlich-technischen Revolution, ist davon auszugehen, daß die Gesamtheit der Erfordernisse beachtet werden muß, wie sie sich aus

der Entwicklung der Produktion, der Wissenschaft, der sozialistischen Demokratie, der Entfaltung des geistig-kulturellen Lebens ergeben.

Entscheidende Bedeutung gewinnt die Aufgabe, das grundlegende Wissen und Können fest und solide zu vermitteln, damit die Jugend beim weiteren Wissenserwerb darauf aufbauen kann, und die Fähigkeit der Schüler auszubilden, Wissen selbst zu erwerben und in der Praxis anzuwenden, ihr Bedürfnis zu entwickeln, selbständig weiterzulernen. In diesem Zusammenhang erlangen solche für die Erhöhung der Qualität der Arbeit in der Schule wesentlichen Fragen ein großes Gewicht, wie die geistige Aktivität der Schüler, wie elementare wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen noch besser ausgebildet werden, wie die Jugend zur Liebe zur Wissenschaft erzogen, ihr Interesse an Technik und Produktion entwickelt wird.

Die Vorbereitung der Schuljugend auf die Meisterung der Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist eine Aufgabe, die durch die Bildungs- und Erziehungsarbeit in ihrer Gesamtheit geleistet werden muß. Die rasche Entwicklung in Wissenschaft, Technik und Produktion stellt höhere Anforderungen an die Beherrschung von grundlegenden Theorien und wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen, an die Verfügbarkeit der grundlegenden Kenntnisse über Gesetzmäßigkeiten auf dem Gebiet der Mathematik, der Naturwissenschaften und Technik sowie der Gesellschaftswissenschaften, an die Fähigkeit zu selbständigem, schöpferischem Lernen und Arbeiten. So wurden bzw. werden die Lehrgänge für Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und die polytechnischen Disziplinen so profiliert, daß die Schüler die Zusammenhänge von Wissenschaft, Technik, Produktion und Gesellschaft erkennen, grundlegende Entwicklungslinien des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der ökonomischen Strategie gründlicher verstehen. In die polytechnische Ausbildung der Schüler wurden aus der Sicht der Allgemeinbildung Inhalte aus der Elektronik, der Mikroelektronik, der Informationselektrik, der Automatisierung der Produktion neu aufgenommen. Damit soll der Schuljugend technisches, technologisches und ökonomisches Wissen und Können vermittelt werden, das zugleich eine Voraussetzung für die inhaltliche Weiterentwicklung der Berufsbildung darstellt.

Um bei den Schülern Grundlagen für ein elementares Verständnis der Informatik und informationsverarbeitenden Technik zu schaffen, sind vor allem die im mathematischen, naturwissenschaftlichen und polytechnischen Unterricht liegenden Möglichkeiten auszuschöpfen. Der Vorzug, daß unsere Schule eine polytechnische ist, bietet umfassende materielle und kadematische Möglichkeiten, die Schüler in den Betrieben, in den polytechnischen Zentren und in der Produktion, im Zusammenwirken mit der Berufsausbildung und mit wissenschaftlichen Einrichtungen an Probleme

der Informatik, der Automatisierung, einschließlich der Arbeit mit Computern, heranzuführen.

Eine erstrangige Aufgabe ist und bleibt die weitere inhaltliche Profilierung des gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts. Aufbauend auf den schon erreichten Erkenntnissen und Erfahrungen bei der Arbeit mit neuen Lehrmaterialien, wie für den Staatsbürgerkundeunterricht, ist die Arbeit in diesen Fächern so weiterzuführen, daß gesellschaftstheoretische Kenntnisse konkreter und überzeugungswirksamer vermittelt werden und die Wirksamkeit dieses Unterrichts für die klassenmäßige Orientierung der Schüler, für ihre politisch-ideologische Erziehung erhöht wird.

Besondere Bedeutung kommt unter dieser Sicht dem Geschichtsunterricht zu, der mit dem Ziel inhaltlich weiter zu profilieren ist – und die Arbeiten dazu sind begonnen –, die Kenntnisse der Schüler über wesentliche historische Tatsachen und Abläufe sowie gesetzmäßige Zusammenhänge zu vertiefen und ein konkretes wissenschaftlich begründetes Geschichtsbild, besonders auch über die Geschichte der DDR, zu vermitteln, das von hoher Wirksamkeit für die Erziehung unserer Jugend ist und dazu beitragen soll, daß sie gegenwärtige und künftige gesellschaftliche Entwicklungen besser versteht. Es ist zu begrüßen, daß im Rahmen des fakultativen Unterrichts in der zehnklassigen Schule eine Einführung in die marxistisch-leninistische Philosophie vorbereitet wurde.

Die neuen Programme für den Literaturunterricht und die Arbeit in den anderen künstlerischen Fächern müssen die aktive Auseinandersetzung mit Werken der Literatur und Kunst noch besser für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler, ihre Erziehung zur kommunistischen Moral, für das Verständnis der sozialistischen Werte zur Wirkung bringen. Große Aufmerksamkeit schenken wir weiterhin der Qualifizierung unseres Muttersprach-Unterrichts und der weiteren Entwicklung des Fremdsprachen-Unterrichts, besonders der Erhöhung der Qualität des Russisch-Unterrichts.

Es ist eine wichtige Aufgabe unserer Schule und der Gesellschaft, die Jugend zu einer gesunden Lebensweise zu erziehen, ihre körperliche Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Dazu ist die Wirksamkeit des Sportunterrichts und der außerunterrichtlichen sportlichen Betätigung weiter zu erhöhen.

Es ist von Bedeutung, daß auch in der zehnklassigen Schule weitere Schritte zur Entwicklung des fakultativen Unterrichts gegangen werden. Er bietet Möglichkeiten der Differenzierung, der Vertiefung und der Erweiterung der Allgemeinbildung über den obligatorischen Unterricht hinaus. Damit wird der gerade in dieser Altersstufe erforderlichen Ausprägung spezifischer Neigungen, Interessen, Begabungen und Talente entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen besser Rechnung getragen.

Die Ausarbeitung neuer Lehrpläne und Schulbücher wird so fortgeführt, daß ein Gesamtlehrplanwerk für die zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule neu ausgearbeitet bis 1990 vorliegt. Damit wird eine für eine längere Zeit gültige, ausbaufähige Allgemeinbildung auf hohem Niveau gewährleistet. Dieser Prozeß der inhaltlichen Weiterentwicklung der Allgemeinbildung ist mit einer großen Arbeit unserer Pädagogen verbunden, den Unterricht und die gesamte pädagogische Arbeit weiter zu qualifizieren.

Für die Persönlichkeitsentwicklung sind die gesellschaftlichen Bedingungen und Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung noch umfassender mit dem Ziel zu erschließen, bei den Schülern vielfältige Interessen zu wecken und zu befriedigen, ihnen Neues nahezubringen, die Liebe zur Wissenschaft, Kunst, Literatur und zum Sport zu entwickeln, Begabungen und Talente zu fördern.

Ausgehend davon, daß die sich heute und künftig vollziehenden Prozesse in unserer Gesellschaft höhere Ansprüche an die Verhaltensweisen der Menschen, ihre Aktivität, ihr Verantwortungsbewußtsein, ihre schöpferische Tätigkeit und Kollektivität, an solche Eigenschaften wie Disziplin, Pflichtbewußtsein, Zuverlässigkeit und Gemeinschaftssinn stellen, erfordern in der Erziehungsarbeit Fragen des Gesamtverhaltens der Jugend, ihrer Erziehung zur Hilfsbereitschaft, Kameradschaftlichkeit, Bescheidenheit, die Erziehung ihres Charakters, ihrer Gefühle unsere Aufmerksamkeit. Mit der Sicht auf gegenwärtige und künftige Kampfbedingungen gilt es, unsere Jugend klassenmäßig zu erziehen, die Liebe und den Stolz auf ihr sozialistisches Vaterland immer erneut auszuprägen und zu vertiefen, ihrer Erziehung zum proletarischen Internationalismus, zur unverbrüchlichen Freundschaft mit der Sowjetunion und zur aktiven Solidarität stets größtes Augenmerk zu schenken.

Im Zentrum der politisch-moralischen Erziehung steht zu Recht die Frage, wie die Schüler zu aktiven Menschen erzogen werden, deren Handeln und Verhalten von Verantwortungsbewußtsein für das gesellschaftliche Ganze und für sich selbst geprägt ist. Von unschätzbarem Wert für die Ausprägung einer Erziehung, die darauf gerichtet ist, daß der Jugend die Arbeit zum Nutzen der Gesellschaft zur Lebensgewohnheit wird, erweist sich, daß in unserem Lande in immer umfassenderer Weise die sozialistischen Betriebe in der Industrie, im Bauwesen und in der Landwirtschaft zu Bildungs- und Erziehungsstätten der Schüler geworden sind, in denen die Schüler selbst produktiv tätig werden und durch die Teilnahme am Kampf der Arbeiterklasse um hohe Produktionsergebnisse erleben, was von ehrlicher, gewissenhafter und aufopferungsvoller Arbeit abhängt.

Vieles in unserer Erziehungsarbeit hängt davon ab, wie alle, die mit der

Jugend arbeiten, es verstehen, diese zu fordern, wie sie es verstehen, prinzipienfest und einfühlsam mit den Jugendlichen zu arbeiten. Es hat sich immer als richtig erwiesen, der Jugend Verantwortung zu übertragen, ihre politische Aktivität zu fordern und zu fördern, den Jugendlichen etwas zuzutrauen.

Unser Staat der Arbeiter und Bauern hat sich weiter entwickelt, die sozialistische Staatsmacht hat ihre Autorität kontinuierlich erhöht. Hauptrichtung, in der sie sich entwickelt, ist die weitere Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie. Heute übt nahezu jeder dritte Bürger eine ehrenamtliche staatliche oder gesellschaftliche Funktion aus. Die immer umfassendere Einbeziehung aller Bürger in die Lösung öffentlicher Angelegenheiten gehört zu den bedeutendsten demokratischen Traditionen unseres Staates.

Seit dem X. Parteitag wurden bekanntlich entscheidende Gesetze zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR verabschiedet. Wir verfügen jetzt über ein umfassendes Gesetzeswerk, das allen Bürgern die gleichen Rechte und Freiheiten garantiert, die Würde des Menschen schützt und sein Handeln im Sinne des sozialen Fortschritts fördert.

Für den Ministerrat und seine Organe geht es vor allem darum, die komplexe Leitung volkswirtschaftlich entscheidender Prozesse zu vervollkommen, die Langfristigkeit in seiner Arbeit zu erhöhen, eine noch wirksamere Kontrolle der beschlossenen Aufgaben zu organisieren und die Erfahrungen der Besten zum Allgemeingut aller zu machen. Die Anforderungen an die Koordinierungsfunktion des Ministerrates nehmen zu. Jetzt ist es erforderlich, das Gesetz über den Ministerrat entsprechend den Veränderungen, die sich in unserem Lande in den siebziger und achtziger Jahren vollzogen haben, zu überarbeiten.

Unter unseren Bedingungen ist Kommunalpolitik im besten Sinne des Wortes Politik für und mit der Gemeinschaft. Jeder Bürger kann unmittelbar auf die Entscheidungen von örtlichem Belang Einfluß nehmen. Das Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen zielt darauf, unter breiter Einbeziehung der Werktätigen, durch die Gemeinschaftsarbeit von Volksvertretungen, Betrieben und Einrichtungen die Möglichkeiten der Territorien für Leistungswachstum und Bürgerwohl noch intensiver zu nutzen.

Um die sozialistische Demokratie weiter zu entfalten, ist das Miteinander der örtlichen Staatsorgane, der Bürger und ihrer Volksvertretungen von großem Gewicht. Viel hängt dafür von der Arbeit der Bürgermeister ab. Regelmäßige, rechtzeitige und konkrete Information der Bürger über jene Fragen, die ihre örtliche Lebenssphäre betreffen, beteiligt sie frühzeitig an Entscheidungen und Lösungswegen. Auch in Zukunft bleibt es ein Grundsatz unseres Handelns, in Ordnung zu bringen, was noch nicht in Ordnung

ist. Dabei rechnen wir weiterhin mit dem engagierten Wirken der über 250 000 Volkskontrolleure der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion.

Die Rechte der Bürger, ihre Vorschläge und kritischen Hinweise zu beachten und ihre berechtigten Interessen zu wahren ist verpflichtendes Gebot für jeden, der in unserem Staat Verantwortung trägt. Mit aller Deutlichkeit sei daher gesagt, wer sich gegenüber den Anliegen der Menschen gleichgültig verhält, handelt politisch verantwortungslos. Manche Eingabe an die zentralen Partei- und Staatsorgane wäre bei sorgfältiger Prüfung und verantwortungsbewußter Klärung an Ort und Stelle schnell und unbürokratisch bereits auf örtlicher Ebene zu regeln gewesen. Enge Verbundenheit mit den Werktätigen, Aufrichtigkeit, Konsequenz und Gerechtigkeit im Umgang mit den Menschen, eine wissenschaftliche Arbeitsweise, strikte Beachtung der Gesetze und hohe Staatsdisziplin sollten heute überall zum Berufsethos eines Funktionärs unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates gehören.

Einen anerkannten Beitrag zur Festigung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit leisten die Justizorgane. Mit der verantwortungsbewußten Handhabung von Recht und Gesetz nach dem Grundsatz, daß alle Bürger vor dem Gesetz gleich sind, wird die Gewißheit der Bürger gestärkt, daß die Rechtssicherheit in unserem Staat ein Wesensmerkmal des Sozialismus ist.

Genossinnen und Genossen!

Unsere Partei hat stets den Gewerkschaften eine große Aufmerksamkeit gewidmet. Mit seinen fast 9,5 Millionen Mitgliedern ist der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund zur umfassendsten Klassen- und Massenorganisation der Arbeiterklasse geworden. Besondere Bedeutung kommt dabei den mehr als 2,5 Millionen Vertrauensleuten zu, die mit großen Rechten und Pflichten ausgestattet sind und eine außerordentlich erfolgreiche Arbeit leisten.

Entsprechend den Erfahrungen vergangener Jahre haben wir uns dafür entschieden, die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie in den Betrieben bis hin zum Arbeitskollektiv vor allem über den Ausbau der Rechte und der Verantwortung der Gewerkschaften zu vollziehen. Deshalb verdienen die Plandiskussion, die Arbeit mit dem Betriebskollektivvertrag, die Tätigkeit der Vertrauensleute und ihre Vollversammlungen große Aufmerksamkeit.

Die Rolle der Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus, als Motoren des sozialistischen Wettbewerbs und Interessenvertreter der Werktätigen wird sich ständig erhöhen. Verbunden mit dem Einzug der modernsten Technik in die Produktion, sind die Gewerkschaften bestrebt, neue Wege in der schöpferischen Anwendung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien zu beschreiten. Dadurch soll die Kraft des sozialistischen Wettbewerbs für das Wachstum der Produktivität, die Verallgemeinerung der Erfahrungen der Besten und für die Herausbildung sozialistischer Denk- und Verhal-

tensweisen voll wirksam werden. In besonderem Maße sind die Gewerkschaften herausgefordert, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, damit der Einsatz der Schlüsseltechnologien überall ohne Ausnahme, klug und umfassend zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen genutzt wird. Die Gewerkschaften haben jede Unterstützung, wenn sie energisch dafür eintreten, daß die umfassende Intensivierung mit der Entwicklung der sozialistischen Arbeitskultur, der Bildung, des Urlaubs und der Freizeitgestaltung in ihrer ganzen Breite und Vielfalt einhergeht.

Die von unserer Partei beharrlich verfolgte Linie, alles zu tun, damit die Frauen von ihren gleichen Rechten auch in vollem Umfang Gebrauch machen können, hat erfreuliche Ergebnisse gezeitigt. Das wird an den großen fortschrittlichen Veränderungen deutlich, die sich in der gesellschaftlichen Stellung der Frau vollzogen haben und die an allen maßgeblichen Positionen nachzuweisen sind. So erhöhte sich die Zahl der Frauen und Mädchen, die berufstätig sind, lernen und studieren, auf 4,9 Millionen. Dies sind 91,3 Prozent der arbeitsfähigen weiblichen Bevölkerung unseres Landes. Bereits 81,5 Prozent aller berufstätigen Frauen verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung. Besonders freut uns, daß 40 Prozent aller Teilnehmer an Weiterbildungsmaßnahmen zur Beherrschung neuer wissenschaftlich-technischer Anforderungen Frauen sind. Ihr Anteil an verantwortlichen Funktionen in Staat und Wirtschaft stieg auf über 34 Prozent.

Dank der aktiven Mitwirkung aller gesellschaftlichen Kräfte, insbesondere der Gewerkschaften, des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands, der Freien Deutschen Jugend, der staats- und wirtschaftsleitenden Organe, wurden Voraussetzungen geschaffen, damit die Frauen berufliches und gesellschaftliches Engagement mit ihren Verpflichtungen als Mütter besser vereinbaren können und das Leben der Familien erleichtert wird. Als Staatsbürgerinnen, Werktätige und Mütter leisten die Frauen einen beruflichen und gesellschaftlichen Beitrag, der hoch anzuerkennen ist. Zugleich können die Frauen überzeugt sein, daß unsere Partei sich weiterhin für ihre spezifischen Belange einsetzen wird, für die Förderung ihrer Fähigkeiten und ihres Mutes, Neues zu wagen.

Genossinnen und Genossen!

Interessenvertretung des ganzen Volkes durch die Arbeiterklasse und ihre Partei schließt bei uns die unverwechselbaren eigenen Beiträge unserer Bündnispartner in den verschiedensten gesellschaftlichen Lebensbereichen ein. Die Beziehungen zwischen der Arbeiterklasse und allen anderen Klassen und Schichten haben sich vertieft, die politisch-moralische Einheit des Volkes hat sich weiter gefestigt. Jeden Bürger, unabhängig von seiner sozialen Herkunft, seiner Weltanschauung und seinem religiösen Bekenntnis, in

die Lösung der gesellschaftlichen Belange einzubeziehen wird auch künftig unser Handeln bestimmen.

Als eine stabile Säule unserer Bündnispolitik erweist sich die gereifte, von wachsendem Vertrauen getragene Zusammenarbeit der Parteien und Massenorganisationen im Demokratischen Block, in der Nationalen Front der DDR, in den Volksvertretungen, überall, wo gesellschaftliche Aufgaben zu lösen sind. Auf bewährte Weise vereinen dabei Kommunisten, Mitglieder der mit uns befreundeten Parteien und Parteilose ihre schöpferischen Kräfte und sind enger einander verbunden denn je.

Dem politischen Wirken der befreundeten Parteien zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Mitverantwortung gilt unsere hohe Wertschätzung. Im Staatsrat und in der Regierung arbeiten wir gut zusammen. Mit der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands, der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands, der National-Demokratischen Partei Deutschlands wissen wir Kampfgefährten an unserer Seite, die wie wir nur ein Ziel kennen, für das Wohl und die Interessen des ganzen Volkes tätig zu sein. Es ist uns ein Bedürfnis, unseren Mitstreitern aus den befreundeten Parteien für die in Vorbereitung unseres Parteitages übergebenen Überlegungen, Erfahrungen und Vorschläge herzlich zu danken.

Unser Zusammenwirken hat eine weite Perspektive. Für die Wahrnehmung ihrer Mitverantwortung ergeben sich für die Angehörigen der befreundeten Parteien aus der Realisierung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik, insbesondere des Wohnungsbauprogramms, der Aufgaben im Handel, bei Reparaturen und Dienstleistungen sowie in anderen Bereichen große Möglichkeiten.

Über 388 000 Bürger, Mitglieder aller Parteien und Parteilose, wirken heute in den 19 100 Ausschüssen der Nationalen Front eng mit den Volksvertretungen und ihren Abgeordneten, mit Betrieben, Genossenschaften und anderen Einrichtungen, mit Handwerkern und Gewerbetreibenden, mit kirchlichen Amtsträgern und christlichen Kreisen zusammen. Wichtigstes Anliegen der Ausschüsse ist es, mit den Bürgern das vertrauensvolle politische Gespräch zu führen, sie über kommunale Angelegenheiten zu informieren, dazu ihre Vorschläge, Anregungen und Kritiken aufzugreifen. Vor allem sind sie bestrebt, deren Bereitschaft zur schöpferischen demokratischen Mitarbeit in nützliche Taten für die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, für die Verschönerung der Städte und Dörfer umzusetzen und das Interesse an einem niveaувollen geistig-kulturellen Leben und an sportlicher Betätigung zu fördern.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Das Werden und Wachsen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates, die sozialistischen Errungenschaften aller Werktätigen sind untrennbar verbunden mit den Leistungen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Sie wurde, wie das Leben zeigt, ihrer Verantwortung als führende Kraft der Gesellschaft jederzeit gerecht. Auch bei uns erweist sich der Sozialismus als die Gesellschaftsordnung, die allein den Interessen und dem Wohl des Volkes dient, soziale Geborgenheit und hohen Bildungsstand, Freiheit, Demokratie und Menschenwürde für alle Werktätigen garantiert.

Gewiß ist noch eine große Arbeit zu leisten, um das Programm der SED in den verschiedensten Lebensbereichen zu verwirklichen. Aber die bisherigen Ergebnisse, die Millionen umfassende Masseninitiative zur Vorbereitung des XI. Parteitages, die Berichterstattung von 150 Kombinatzen zum XI. Parteitag bestärken uns in der Überzeugung, daß wir unser Ziel Schritt für Schritt erreichen werden. Wir haben den Traditionen des Kampfes der deutschen Arbeiterklasse gegen Militarismus, Faschismus und Krieg viele eindrucksvolle Kapitel des sozialistischen Aufbaus und des Kampfes um den Frieden hinzugefügt.

Wenn man sich vor Augen hält, was wir uns für die kommenden Jahre vornehmen, dann tritt noch deutlicher zutage, daß sich die führende Rolle der Partei beim Aufbau des Sozialismus ständig erhöht. Wir gehen der Zukunft mit der Gewißheit entgegen, daß unsere Partei dieser Verantwortung gerecht wird. Sie handelt einheitlich und geschlossen, ist gewachsen, hat weiter an Kampfkraft gewonnen und viele wertvolle Erfahrungen gesammelt. Zielstrebig realisiert sie ihre Strategie und Taktik.

Die SED ist die Partei der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes, sie kommt aus dem Volk, sie gehört zum Volk und stellt ihre ganze Kraft in den Dienst am Volk. Als bewußter, organisierter Vortrupp der Arbeiterklasse und aller Werktätigen lenkt und mobilisiert sie das Schöpfer-tum und die Initiative der Massen bei der Gestaltung eines Daseins, in dem der Mensch ein Mensch sein kann und ihm die Früchte seiner Arbeit selbst zugute kommen.

Unsere Partei ist ein lebendiger Organismus, der mit neuen Aufgaben wächst. Ihre enge Verbindung zum Leben der Arbeiterklasse und des gesamten Volkes widerspiegelt sich auch darin, daß ihr ein ständiger Strom der besten Kräfte zufließt. Von den 2304121 Mitgliedern und Kandidaten unserer Partei sind 58,1 Prozent ihrer sozialen Herkunft nach Arbeiter, 4,8 Prozent sind Genossenschaftsbauern und 22,4 Prozent Angehörige der Intelligenz.

Auf die große Bewegung und die Volksaussprache zur Vorbereitung des XI. Parteitages sind die Parteiwahlen wie ein zündender Funke überge-

sprungen. Sie standen im Zeichen offener, konstruktiver und kämpferischer Beratungen, wobei die bisherigen Ergebnisse der Tätigkeit einer Prüfung unterzogen und die künftigen Vorhaben festgelegt wurden. Kritik und Selbstkritik auf allen Ebenen nehmen als ein Entwicklungsgesetz der Partei ihren festen Platz im innerparteilichen Leben ein. Davon konnte sich jeder anhand der vom Zentralkomitee veröffentlichten Berichte und Einschätzungen über die persönlichen Gespräche mit jedem Parteimitglied, die Wahlen in den Grundorganisationen und die Delegiertenkonferenzen, die Mitgliederbewegung der SED überzeugen. Er konnte sich eingehend damit vertraut machen, was der XI. Parteitag erörtern und worüber er Beschlüsse fassen wird. Das erklärt, warum die Parteiwahlen über ihre Bedeutung für das innerparteiliche Leben hinaus in der gesamten Gesellschaft solches Interesse gefunden und auf die Aktivität der Menschen ausgestrahlt haben.

Unsere Partei ist aus dem Zeitabschnitt seit dem X. Parteitag vor allem deshalb weiter gestärkt hervorgegangen, weil sie ihre vertrauensvolle Verbundenheit mit den Massen festigte, ihren Arbeitsstil noch lebensnah gestaltete und ihren organisierten Einfluß in allen Bereichen der Gesellschaft erhöhte. Konsequentermaßen wenden wir das Prinzip des demokratischen Zentralismus an, das alle Bedingungen und Vorzüge enthält, durch einheitliches Handeln vom Zentralkomitee bis zu den Grundorganisationen die Kräfte zu vervielfachen und sie auf die Lösung jener Fragen zu konzentrieren, die im Interesse der ganzen Gesellschaft vorrangig sind. Dabei kommt der allseitigen Entfaltung des innerparteilichen Lebens, der freimütigen, konstruktiven Erörterung aller Parteiangelegenheiten wachsendes Gewicht zu. Je umfassender und aktiver die Genossen in diese Beratung, in die Durchführung und Kontrolle der Parteibeschlüsse einbezogen werden, je gründlicher sie sich mit unserer Weltanschauung, mit der Strategie und Taktik, mit der Geschichte der Partei vertraut machen, desto mehr prägt sich ihr verantwortungsbewußtes, diszipliniertes Handeln aus.

Wir bleiben dabei, das Wachstum der Partei, getreu den Leninschen Prinzipien der individuellen Auswahl und Aufnahme neuer Kämpfer, auf die qualitativen Faktoren zu richten, und setzen den Weg des geringfügigen zahlenmäßigen Wachstums fort. Im Vordergrund steht die Aufnahme der bewußtesten Produktionsarbeiter und Genossenschaftsbauern. Die neuen Kampfgefährten sollen in der überwiegenden Mehrzahl vorbildliche Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes, insbesondere aus Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven, sein.

Bei der Verteilung der Parteikräfte gehen wir davon aus, daß der Einfluß der Partei in allen Bereichen der Gesellschaft, vor allem in den Zentren der Arbeiterklasse, in den Stätten der sozialistischen Großproduktion, stabil gewährleistet und dabei den grundlegenden Veränderungen in der Struktur

der Volkswirtschaft Rechnung getragen wird. Die Fortschritte bei der Stärkung des Parteieinflusses in Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Projektierung gilt es weiter auszubauen. Als sehr wichtig erachten wir einen stabilen Parteikern in jenen Reproduktionsabschnitten, wo Schlüsseltechnologien entwickelt und produktiv angewandt werden.

Die politische Massenarbeit der Partei erzielt ihre Wirksamkeit vor allem dadurch, daß sie aufs engste mit der gesellschaftlichen Praxis, mit dem täglichen Kampf um die Friedenssicherung, mit dem Leben der Menschen verbunden ist. So betrachten wir das Gespräch der Kommunisten mit allen Bürgern über die Grundfragen unserer Zeit, über die sie bewegenden Anliegen und Probleme als Aufgabe, die nirgendwo vernachlässigt werden darf. Sehr genau sollten dabei die konkreten Bedingungen und neuen Anforderungen beachtet werden. Nicht zu übersehen ist die Tatsache, daß heute in der DDR bereits Generationen leben, denen die sozialistische Lebensweise eigen ist, deren Denken und Handeln, deren Gewohnheiten von einem sozialistischen Verhältnis zur Arbeit, von viel Bildung, Wissen und Informationen geprägt werden.

Mehr denn je gilt es, den Leistungswillen der Werktätigen, ihr Wissen und ihre berufliche Meisterschaft, Aufgeschlossenheit für das Neue und solche Traditionen unserer Arbeiterklasse und Intelligenz wie Fleiß, Zuverlässigkeit und Disziplin zu fördern. Engagiertes Eintreten für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, für die Durchsetzung unserer ökonomischen Strategie ist heute Ausdruck revolutionären Denkens und Handelns. In den abrechenbaren Ergebnissen der Werktätigen widerspiegelt sich letztlich auch die Wirksamkeit der politischen Massenarbeit unserer Partei. Sie ist um so größer, je mehr jeder Kommunist seiner Verantwortung gerecht wird, Vertrauensmann des Volkes zu sein, getreu dem Grundsatz, wo ein Genosse ist, da ist die Partei.

Presse, Rundfunk und Fernsehen der DDR erfüllen ihren Auftrag, die Bürger umfassend über unsere Politik, über das innen- und außenpolitische Geschehen zu informieren, ihre wachsenden geistig-kulturellen Ansprüche zu befriedigen und ihre aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sowie den Erfahrungsaustausch zu fördern.

Dies ist um so wichtiger, als die Massenmedien heute in der weltweiten Auseinandersetzung um Frieden, Freiheit und sozialen Fortschritt als Instrumente der Politik sowohl der einen wie der anderen Seite eine immer größere Rolle spielen. In Anbetracht der vor uns stehenden Aufgaben stellt das selbstverständlich große Ansprüche an die weitere Erhöhung ihres Niveaus.

Eine herausragende Leistung ist der Fernsehfilm »Ernst Thälmann«, der zu einem bewegenden politischen und künstlerischen Erlebnis wurde. Da-

für gilt den Schöpfern, die diesen Film dem XI. Parteitag widmeten, unser herzlicher Dank. Das Fernsehen hat sich damit selbst hohe Maßstäbe gesetzt, und wir sind gewiß, daß der mit dem Thälmann-Film gegebene kraftvolle Impuls für die Erhöhung der Qualität in großer Breite genutzt wird.

Liebe Genossinnen und Genossen!

An unserer Seite steht eine Jugend, die sich von kommunistischen Idealen leiten läßt. Die junge Generation gehört zu den aktivsten Kämpfern für das Wohl der Werktätigen und für den Frieden. So erweist sie sich des Vermächtnisses der besten Söhne und Töchter des deutschen Volkes, der Streiter für Freiheit und Recht, gegen Krieg und Faschismus würdig. Mit großer staatsbürgerlicher Verantwortung setzt sie das Werk der Aktivisten der ersten Stunde an der Seite ihrer Väter und Mütter fort. Ihr erklärtes Lebensziel besteht darin, sich mit hohem Wissen und fachlichem Können, mit ihrer jugendlichen Unrast und ihrem revolutionärem Drang nach Neuem als Erbauer der sozialistischen Gesellschaft zu erweisen.

Unsere Politik des Vertrauens und der Verantwortung für die Jugend garantiert ihr Entfaltungsmöglichkeiten und soziale Errungenschaften wie keiner anderen jungen Generation in der deutschen Geschichte. Folgerichtig hat die Jugend den guten Weg unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu allen Zeiten durch ihre Taten bewußt mitgestaltet. Wir Kommunisten sind stolz darauf, daß auf den Barrikaden der sozialistischen Revolution neben dem roten Banner unserer Partei immer auch die blaue Fahne der Freien Deutschen Jugend weht. Die junge Thälmannsche Garde bewährt sich als Helfer und Kampfesreserve der SED. Das Leben beweist, daß Jugend und Sozialismus zusammengehören. Nichts und niemand wird unsere Kampfgemeinschaft mit der jungen Generation jemals trennen können.

Was die junge Generation kann und wie hingebungsvoll sie sich für ihr sozialistisches Vaterland, die Deutsche Demokratische Republik, einsetzt, das zeigte sie erneut eindrucksvoll beim »Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ« und der »Pionierexpedition – Rote Fahne«. Sie hat auf den Ruf unseres X. Parteitages in allen gesellschaftlichen Bereichen mit Aktivitäten geantwortet, die das schnelle Tempo unserer Entwicklung wesentlich mitbestimmen und den zuverlässigen Schutz des Sozialismus garantieren.

Der Lebenssinn der Kommunisten wird immer mehr zur Lebenshaltung der Jugend. Das wird auch dadurch unterstrichen, daß in Vorbereitung des XI. Parteitages auf Vorschlag der Freien Deutschen Jugend 107 000 FDJ-Mitglieder als Kandidaten in unsere Partei aufgenommen wurden. Erlaubt mir, liebe Delegierte, diese jungen Genossinnen und Genossen in unseren Reihen herzlich zu begrüßen. Heute sind fast ein Viertel aller unserer Mitglieder und Kandidaten jünger als 30 Jahre. So wird erneut deutlich, daß

unsere Partei sowohl mit ihrem Programm als auch in ihrer Zusammensetzung auch eine Partei der Jugend ist.

Wohin man in unserem Lande schaut, überall ist die Jugend mit ihren Initiativen zur Stärkung des Sozialismus gegenwärtig. Die Jugend der DDR hat die Herausforderung der wissenschaftlich-technischen Revolution angenommen. Das zeigen die über 45 000 Jugendbrigaden, die Ergebnisse der Bewegung der »Messe der Meister von morgen« und die mehr als 4 000 Jugendforscherkollektive, die zu den Bahnbrechern der Schlüsseltechnologien gehören.

Udenkbar ist ohne die Jugend die rasche und attraktive Ausgestaltung unserer Hauptstadt. Inzwischen arbeiten über 20 000 junge Delegierte aus allen Bezirken im Rahmen der »FDJ-Initiative Berlin«. Zusammen mit ihren erfahrenen Kollegen helfen zahlreiche Jugendkollektive entscheidend mit bei der Elektrifizierung der Eisenbahn, bei der Intensivierung der Chemiefaserindustrie und bei der Entwicklung der Tierproduktion. In der Sowjetunion sind sie dabei, Erdgas- und Rohstoffvorkommen zu erschließen. Zehntausende Jugendliche sind dem Auftrag ihres Jugendverbandes und ihres Herzens gefolgt und vollbringen an den Brennpunkten unserer Volkswirtschaft und als junge Internationalisten in den Freundschaftsbrigaden der FDJ im Ausland hervorragende Leistungen. Dafür gebührt ihnen besonderer Dank.

Anregender gestaltet der Jugendverband das geistig-kulturelle, touristische und sportliche Leben in seinen Grundorganisationen und Jugendklubs. Er fördert beispielhaft die Entwicklung eines dem Sozialismus tief verbundenen künstlerischen Nachwuchses. Seit der Kulturkonferenz der FDJ im Oktober 1982 gestaltet sich die Partnerschaft der FDJ und der Kulturschaffenden immer fruchtbarer.

Erfolgreich leitet der Jugendverband die kommunistische Erziehung in der Pionierorganisation »Ernst Thälmann«. Die Pionierleiter, die Lehrer, Erzieher und Patenbrigaden setzen sich gemeinsam mit den FDJ-Mitgliedern engagiert dafür ein.

Von unserem XI. Parteitag wenden wir uns an die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend, an alle Jugendlichen der Deutschen Demokratischen Republik: Ihr, die ihr heute jung seid, werdet in der Blüte eures Lebens das Banner der Errungenschaften des Sozialismus auf deutschem Boden über die Schwelle des neuen Jahrtausends tragen. Bereitet euch darauf vor! Mit eurer Arbeit und eurer Verteidigungsbereitschaft, mit eurem Wissen und Können, mit eurem Fleiß und eurem Schöpfertum bestimmt ihr den künftigen Weg unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates mit.

Studiert den Marxismus-Leninismus, lernt aus der Geschichte, über-

nehmt die revolutionären Erfahrungen der Generationen vor euch und geht auf ihrem Wege mit eigenen Schritten voran.

Befähigt euch, jederzeit der stürmischen Entwicklung von Wissenschaft und Technik gewachsen zu sein. Tragt mit unbedingtem Leistungswillen und höchster Arbeitsmoral dazu bei, die Wirtschaftsstrategie unserer Partei umfassend zu verwirklichen. Bewährt euch in den Jugendbrigaden, Jugendforscherkollektiven und Jugendobjekten, in der Bewegung der »Messe der Meister von morgen« und bei den ökonomischen Initiativen der FDJ als Initiatoren des Neuen. Die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern, ist heute eine Aufgabe von revolutionärer Bedeutung für die gesamte junge Generation.

Stärkt durch eure Tat den Sozialismus. Nur er garantiert der jungen Generation ein Leben in Frieden und Freiheit, in Menschenwürde und sozialer Sicherheit. Entwickelt und erprobt euer Talent, entfaltet eure Fähigkeiten und nehmt bewußt teil an der Verwirklichung der Politik unserer Partei. Erschließt euch die Schätze der Wissenschaft, der Kultur und Kunst als ständige Weggefährten eures Lebens. Bereichert sie mit neuen eigenen Schöpfungen.

Stellt euch mit euren Freunden in der Sowjetunion und in den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft den neuen Dimensionen der sozialistischen Integration. Festigt die Freundschaft mit der fortschrittlichen Jugend aller Nationen und steht in antiimperialistischer Solidarität fest an der Seite der Völker, die um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfen.

Das Leben im Sozialismus ist für jeden eine große Chance. Lernt und arbeitet, arbeitet und lernt so, daß jeder von euch in Wort und Tat als sozialistischer Patriot und proletarischer Internationalist, als schöpferischer Mitgestalter und standhafter Verteidiger der sozialistischen Revolution auf deutschem Boden bestehen kann. Vereint alle eure Kräfte im Kampf um die Lösung der wichtigsten Aufgabe der Gegenwart – die Sicherung des Friedens. Je stärker der Sozialismus, desto sicherer der Frieden; je sicherer der Frieden, desto klarer die Zukunft der Jugend.

Unsere Partei ist gewiß, daß ihr auch bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages mit in den ersten Reihen kämpfen werdet für die allseitige Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes und die Sicherung des Friedens. Ihr habt das Wort unserer Partei, daß wir jederzeit an eurer Seite stehen.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Erneut bringen wir unsere tiefe internationalistische Verbundenheit mit allen kommunistischen und Arbeiterparteien, allen Kräften des Friedens und des Fortschritts in der Welt zum Ausdruck. Wir danken den Kommunisten, den Klassenbrüdern, allen Gefährten im Kampf um die lichten

Ideale des Menschheitsfortschritts auf den verschiedensten Kontinenten für die uns erwiesene Solidarität. In ihrem Kampf, das versichern wir, können sie sich stets auf uns, auf die Deutsche Demokratische Republik und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands auch weiterhin verlassen.

Heute wirkt die kommunistische Bewegung als weltweite Bewegung von selbständigen, gleichberechtigten revolutionären Parteien in nahezu 100 Ländern. Inspiriert und vereint durch die Ideen von Karl Marx, Friedrich Engels und Wladimir Iljitsch Lenin, verbunden durch großartige Traditionen und reiche Erfahrungen des heroischen Freiheitskampfes der Arbeiterklasse und der Völker, gestärkt durch die historischen Errungenschaften des realen Sozialismus, kämpfen die Kommunisten für gemeinsame Ziele und Ideale, für Frieden, nationale und soziale Befreiung der Völker, für Sozialismus und Kommunismus. Die kommunistischen und Arbeiterparteien haben sich, teilweise unter schwierigsten Bedingungen, als hervorragende, selbstlose Vertreter der Interessen der Arbeiterklasse, aller Ausgebeuteten und Unterdrückten, als Verfechter der Existenzinteressen der Menschheit bewährt.

Vor allem in der festen Kampfgemeinschaft mit der KPdSU sieht die SED das Unterpfand erfolgreicher Tätigkeit beim sozialistischen Aufbau und im Ringen um den Frieden. Von der effektiven Zusammenarbeit der marxistisch-leninistischen Parteien in den Bruderländern hängt wesentlich ab, wie es gelingt, die Anziehungskraft und den internationalen Einfluß des Sozialismus zu erhöhen, die gesellschaftspolitischen Aufgaben seiner Entwicklung zu bewältigen und zur Sicherung des Weltfriedens beizutragen.

Die Vertiefung des internationalen Zusammenwirkens der Kommunisten gründet sich heute auf Selbständigkeit und Eigenverantwortung jeder Partei bei der Ausarbeitung und Durchführung ihrer Politik, bei der schöpferischen Suche nach Lösungen für ihre konkreten Aufgaben unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Bedingungen. Unterschiede im Herangehen an diese Aufgabe und mögliche Meinungsverschiedenheiten dürfen den gemeinsamen Kampf, die gemeinsame Verantwortung nicht beeinträchtigen.

Unvergessen bleibt die Internationale Wissenschaftliche Konferenz »Karl Marx und unsere Zeit – der Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt« im April 1983 in Berlin. An dem wertvollen Erfahrungsaustausch beteiligten sich Vertreter von 145 kommunistischen und Arbeiterparteien, revolutionären Vorhutparteien, nationalrevolutionären Parteien und Befreiungsbewegungen, sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien aus 111 Ländern.

Seit vielen Jahren entwickelt die SED auch Beziehungen zu sozialdemokratischen und sozialistischen Parteien kapitalistischer Länder. Im Zusam-

menhang mit der verstärkten Kriegsgefahr und der Notwendigkeit, gemeinsam dagegen zu handeln, haben diese Kontakte eine Ausdehnung erfahren und eine höhere Qualität erreicht. Wir begrüßen das gewachsene Engagement der Sozialistischen Internationale und ihrer Mitgliedsparteien für die Einstellung des Wettrüstens und für Abrüstung, namentlich die Stellungnahme ihrer Tagung im Oktober 1985 in Wien gegen die »Sternenkriegs«-Pläne der USA. Aufmerksam registrieren wir die Änderungen in den sicherheitspolitischen Vorstellungen der Mehrzahl sozialistischer bzw. sozialdemokratischer Parteien, so auch der SPD. Kommunisten und Sozialdemokraten sind, unbeschadet bestehender ideologischer und gesellschaftspolitischer Meinungsverschiedenheiten, wichtige Partner im Kampf für die Durchsetzung einer Politik des Augenmaßes, der Vernunft und des Realismus im Interesse des Friedens.

Ergebnisse solcher nützlicher Aktionen sind das Kommuniqué anlässlich meiner Gespräche mit dem Vorsitzenden der SPD, Willy Brandt, vom September vergangenen Jahres und die gemeinsame Initiative von SED und SPD zur Schaffung einer von chemischen Waffen freien Zone in Mitteleuropa. Gegenwärtig beraten Arbeitsgruppen von SED und SPD, angeregt durch Olof Palme, dessen Vermächtnis wir ehren, Vorschläge zur Schaffung einer von atomaren Gefechtsfeldwaffen freien Zone in Mitteleuropa.

Auch weiterhin werden wir konstruktive, der Sache des Friedens dienende Beziehungen mit allen Parteien und progressiven Kräften in der Welt fördern und vertiefen.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Vor 40 Jahren, am 21. April 1946, besiegelten Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl auf dem Vereinigungsparteitag der KPD und der SPD zur SED durch ihren historischen Händedruck das Ende der unseligen Spaltung der deutschen Arbeiterklasse und die Herstellung ihrer Einheit. Das war ein Ereignis von großer historischer Bedeutung. So entstand die Kraft, die fähig war, unser Volk auf dem Weg in ein neues Leben, bei der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung und der sozialistischen Revolution, beim Aufbau des Sozialismus zu führen.

Vier Jahrzehnte mit ihren gewaltigen Veränderungen in der gesellschaftlichen Wirklichkeit unseres Landes legen Zeugnis davon ab, daß die SED ihrer Verantwortung gerecht geworden ist. Die Größe und Schönheit des Werkes, für das Partei und Volk gemeinsam tätig sind, inspiriert gleichermaßen diejenigen, die schon im ersten Viertel unseres Jahrhunderts auf den Barrikaden des revolutionären Kampfes gestanden haben, diejenigen, die im Widerstand gegen die braune Barbarei ihr Leben wagten, diejenigen, die 1945 und danach in die Reihen der Erbauer einer neuen Zukunft traten,

und diejenigen, die bereits im Sozialismus geboren wurden und in ihm aufwachsen.

Entsprechend dem, was unser XI. Parteitag beschließen wird, gestalten wir weiter die entwickelte sozialistische Gesellschaft und schaffen so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus, wie es im Programm unserer Partei vorgezeichnet ist. Wir tun alles, damit unser Volk, damit die Welt in Frieden leben kann. Der Gemeinschaft der sozialistischen Bruderländer und der revolutionären Weltbewegung fest verbunden, erfüllen wir unsere internationalistische Verantwortung.

XI. Parteitag der SED, Berlin, 17. bis 21. April 1986. Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED. Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1986, S. 5-8, 11-13, 19/20, 25-44, 48-65, 74-78, 83-89, 90-92.

Der 13. August 1961 ebnete den Weg von der Konfrontation zur Entspannung

*Rede auf dem Kampffappell
zum 25. Jahrestag der Errichtung
des antifaschistischen Schutzwalls
13. August 1986*

Genossen Kämpfer!

Genossen der Nationalen Volksarmee, der Grenztruppen der DDR, der Deutschen Volkspolizei und des Wachregiments »Feliks Dzierżyński«!
Liebe Berlinerinnen und Berliner!

Werte Gäste!

Heute vor 25 Jahren hat die Arbeiter-und-Bauern-Macht auf deutschem Boden in Übereinstimmung mit ihren Verbündeten im Warschauer Pakt die Grenzen der Deutschen Demokratischen Republik gegenüber Berlin (West) und der BRD, die bis dahin offen waren, unter Kontrolle genommen. Das hat unserem Volk, hat den Völkern Europas den Frieden gerettet. Mit dieser historischen Tat wurde die Freiheit unseres Volkes bewahrt und der Grundstein für das weitere Erblühen unseres sozialistischen Staates gelegt.

Sie, Genossen Kämpfer, sind hier im Herzen unserer Hauptstadt angetreten, um unsere Bereitschaft zu bekunden, Sozialismus und Frieden standhaft zu verteidigen. Die gesicherte Macht der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes ist die kostbarste Errungenschaft in der Geschichte der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung. Im Interesse unseres Volkes und der Sicherung des Friedens werden wir diese Macht jederzeit wirksam schützen.

Es ist mir ein tiefes Bedürfnis, Ihnen, den Teilnehmern des Kampffappells, und allen Angehörigen der Kampfgruppen sowie der anderen bewaffneten Organe unseres Landes die herzlichen Grüße und den Dank des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, des Staatsra-

tes und des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik zu übermitteln.

Besonders danken wir jenen Genossinnen und Genossen, die als Angehörige der bewaffneten Organe unserer Republik oder als Kämpfer in der Uniform der Kampfgruppen in den Augusttagen des Jahres 1961 mit in vorderster Front standen. Ihre Treue zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat, ihre Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit waren entscheidende Garantien für unseren gemeinsamen Erfolg in dieser historischen Aktion zum Schutze des Friedens.

Unser brüderlicher Gruß und Dank gilt unseren Freunden aus der Sowjetunion und den anderen Staaten des Warschauer Vertrages. Sie standen, wie zu jeder Stunde, auch am 13. August 1961 fest an unserer Seite. Wie wir im Bündnis gemeinsam den Sozialismus aufbauen, so sorgen wir Schulter an Schulter für seinen zuverlässigen Schutz.

Heute ist es, nicht zuletzt auch dank des Wirkens der DDR, zu einer allgemein anerkannten Erfahrung geworden, daß die Unverletzlichkeit der Grenzen und die Achtung der territorialen Integrität und Souveränität aller Staaten in Europa in ihren gegenwärtigen Grenzen eine grundlegende Bedingung für den Frieden sind. Dabei ist es gut, sich an die gefährvolle und komplizierte Situation des Sommers 1961 zu erinnern. Die Erfahrungen der Vergangenheit bleiben ein unersetzlicher Schatz auf dem Weg in die Zukunft. Die Kenntnis der Geschichte hilft vor allem auch der heranwachsenden Generation, die Gegenwart besser zu verstehen und ihre Aufgaben zu meistern.

In den Jahren 1960/1961 hatte sich die internationale Lage zugespitzt. Der Imperialismus folgte seiner illusionären Doktrin vom Zurückrollen des Sozialismus. Mit NATO-Manövern wurde die Aggression gegen die DDR geprobt, die gewaltsame Änderung des Status quo in Europa angestrebt. Westberlin war in dieser Konzeption eine besondere Rolle zugeordnet. Westliche Politiker hatten Westberlin zur »Frontstadt«, zum »Pfahl im Fleische der DDR«, zum »Brückenkopf des kalten Krieges« deklariert. Sie verstiegen sich sogar dazu, die Stadt als »billigste Atombombe« zu bezeichnen.

In riesigem Umfang wurde Währungsspekulation betrieben, große materielle Werte wurden verschoben, gut ausgebildete Fachkräfte abgeworben, um die Wirtschaft der DDR zu destabilisieren. Alledem haben wir am 13. August 1961 einen Riegel vorgelegt. Die Träume Springers, man werde am »Tag X« mit klingendem Spiel durch das Brandenburger Tor ziehen, erwiesen sich als Schäume.

Unser Volk hat nicht zugelassen, daß die Ergebnisse seiner fleißigen Aufbauarbeit weiter über die offene Grenze nach dem Westen abfließen. Die

Gegner des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates auf deutschem Boden hatten – wie sich herausstellte – die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

Unsere Maßnahmen vom 13. August 1961 dienten dem Frieden. Sie ebneten, das kann man heute mit vollem Recht sagen, den Weg von der Konfrontation zur Entspannung. Sie dienten der Sicherheit und der Zusammenarbeit in Europa. Sie dienten dem Frieden.

Liebe Freunde und Genossen!

Das seitdem geschaffene europäische Vertragssystem hat, wie wir alle erleben konnten, die Proben der Zeit bestanden. Die DDR ist dafür, dieses Vertragssystem zu festigen und weiter auszubauen. Sie wird immer unter denen zu finden sein, die im Interesse der Völker verantwortungsbewußt nach Wegen der Friedensbewahrung, des Abbaus der Konfrontation suchen. Es bleibt bei unserem Standpunkt, daß es besser ist, zehnmal, ja hundertmal miteinander zu verhandeln, als auch nur einmal aufeinander zu schießen.

Die im Budapester Appell der Staaten des Warschauer Vertrages enthaltenen Vorschläge sind ein konstruktives und umfassendes Verhandlungsangebot für Abrüstung und Entspannung. Sie entsprechen den Hoffnungen der Völker auf eine friedliche Zukunft unseres Planeten. Der erste Schritt zur Abrüstung ist die vollständige Einstellung der Nukleartests, wie das die Sowjetunion nun schon seit über einem Jahr beispielgebend praktiziert.

Mit ganzer Kraft unterstützen wir die Vorschläge des Generalsekretärs des Zentralkomitees der KPdSU, Michail Gorbatschow, die der Menschheit die reale Chance geben, den Frieden zu bewahren, das Wettrüsten auf der Erde zu stoppen und es im Kosmos gar nicht erst zuzulassen. Dafür zu sorgen, daß die Welt bis zum Jahre 2000 atomwaffenfrei wird, das ist und bleibt das erste Gebot der Politik der DDR, das ist und bleibt auch das erste Gebot unseres Wirkens in der internationalen Arena.

Ein starker und zuverlässig geschützter Sozialismus dient der Sicherung des Friedens. Aus dieser Erkenntnis haben Millionen Werktätige unseres Landes die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands unter das Motto gestellt »Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden«. Die von den Kollektiven der Jugendtaktstraße »Fritz Heckert« ausgelöste Initiative, den diesjährigen Weltfriedenstag mit Höchstleistungen zu begehen, wird von diesem hohen Anspruch getragen.

Wir können mit Stolz auf das gemeinsame Werk blicken, das wir seit den Augusttagen 1961 vollbracht haben. In diesem Vierteljahrhundert hat sich der Sozialismus in der DDR in zuverlässig geschützten Grenzen für jeden sichtbar zum Wohle unseres Volkes entfaltet. Im Jahre 1961 produzierten wir ein Nationaleinkommen von 77,9 Milliarden Mark. 1985 erreichte es ein Volumen von 234,8 Milliarden Mark. Vor 25 Jahren ernteten unsere

Bauern 4,8 Millionen Tonnen Getreide bei einem mittleren Hektarertrag von 21,7 Dezitonnen. 1985 waren es 11,6 Millionen Tonnen bei einem Durchschnittsertrag von 46,2 Dezitonnen je Hektar.

Damals haben wir rund 92 000 Wohnungen neugebaut beziehungsweise modernisiert. 1985 verbesserten wir mit über 212 000 neuen und modernisierten Wohnungen die Wohnverhältnisse von 637 000 Bürgern. Vor 25 Jahren betrug das monatliche Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung 357 Mark. Im Jahre 1985 erreichte es 970 Mark. So wäre noch vieles zu nennen.

Mit der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED haben wir im I. Halbjahr 1986 dank der engen Verbindung von Wissenschaft und Produktion, der schöpferischen Atmosphäre in unserem Volk einen weiteren Leistungszuwachs erzielt. Das produzierte Nationaleinkommen stieg gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 4,3 Prozent, zu mehr als 90 Prozent durch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und durch die Senkung der Selbstkosten um durchschnittlich 2 Prozent. So wird das Bild des realen Sozialismus in der DDR von wirtschaftlichem und sozialem Fortschritt bestimmt. Das sind die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED in Aktion.

Liebe Freunde und Genossen!

Unser Volk ist stolz auf die Angehörigen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und aller bewaffneten Organe unseres Staates. Mit hoher Einsatzbereitschaft sorgen sie dafür, daß jeder Tag für Tag seiner friedlichen Arbeit nachgehen kann. Sie leisten oftmals harten Dienst, opfern nicht wenige Stunden ihrer wohlverdienten Freizeit und finden bei alledem das Verständnis und die Unterstützung ihrer Familien. Das schätzen wir hoch ein. Gerade am heutigen Tag möchten wir dafür unsere Anerkennung und unseren Dank aussprechen.

Was Sie schützen, Genossen, haben Sie mitgeschaffen. Was Sie verteidigen, sind auch Ihre Lebensziele und die Zukunftsträume Ihrer Kinder. Sie stellen sich der großen, edlen Pflicht, die jedem verantwortungsbewußten Menschen auferlegt ist und zu der wir uns aus freiem Willen bekennen. Es ist der Sinn unseres Lebens, für das Wohl und das Glück des ganzen Volkes zu arbeiten und zu kämpfen.

Liebe Freunde und Genossen, liebe Berlinerinnen und Berliner!

Ich wünsche Ihnen auch künftig in der Arbeit, in der Ausbildung, bei der Stärkung der Verteidigungsbereitschaft unseres sozialistischen Vaterlandes den besten Erfolg.

Es lebe unsere Deutsche Demokratische Republik!

Es lebe der Frieden und der Sozialismus!

Wofür Thälmann kämpfte, ist in der DDR Wirklichkeit geworden

*Rede auf der Kundgebung
zur Einweihung des Denkmals
für Ernst Thälmann
in Moskau
3. Oktober 1986*

Teurer Genosse Michail Sergejewitsch Gorbatschow!

Teure Freunde und Genossen!

Liebe Moskauer!

Für uns deutsche Kommunisten ist heute ein bewegender Tag. Wir freuen uns, diesen Tag mit Ihnen, liebe Moskauer, gemeinsam zu begehen. Die Einweihung dieses würdigen Denkmals für Ernst Thälmann ist gleichzeitig ein Ausdruck der unerschütterlichen Bande, die die SED und die KPdSU, die DDR und die UdSSR im Kampf für Frieden und Sozialismus verbinden.

Ernst Thälmann war es, der in Fortsetzung großer revolutionärer Traditionen von Anbeginn in der Sowjetunion das Land erkannte, in dem als erstem der Welt durch die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, durch den Aufbau des Sozialismus ein bisher unbetretenes Feld für eine bessere Zukunft der Menschheit erschlossen wurde, ein Land, das sich entsprechend seiner neuen sozialen Ordnung zu einem Bollwerk des Friedens und des Fortschritts entwickeln würde. Mit diesem Denkmal werden das Leben und Wirken eines großen Menschen, eines Revolutionärs geehrt, für dessen Freiheit in den Jahren von 1933 bis 1939 in allen Hauptstädten der Welt die Volksmassen aufmarschierten und dessen Denken und Handeln noch heute, 42 Jahre nach seiner kaltblütigen Ermordung durch die braune Soldateska, tiefen Einfluß auf unseren Kampf für Frieden und Sozialismus ausübt.

Ernst Thälmann, dieser große Sohn des deutschen Volkes und glühende Internationalist, war, wie wir alle wissen, aufs engste mit der Partei Lenins, mit dem Land des Roten Oktober verbunden. Sein ganzes Leben weihte er der Verwirklichung der weltverändernden Ideen von Marx, Engels und Le-

nin. Dieser edlen Sache blieb er treu bis in den Tod. »Kommunismus«, so schrieb er, der hinter Kerkermauern zu einem leuchtenden Symbol des Widerstandes gegen das verbrecherische Hitlerregime wurde, »ist die Lehre von der Befreiung der Arbeiterklasse. Die Befreiung der Arbeiterklasse ist aber die Befreiung des ganzen Volkes! Dafür mein ganzes Leben gekämpft zu haben, darauf bin ich stolz.«¹

Ernst Thälmanns Vermächtnis, das dürfen wir mit voller Berechtigung sagen, ist in der Deutschen Demokratischen Republik, im ersten Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden, Wirklichkeit geworden. Hier hat der Sozialismus unwiderruflich festen Fuß gefaßt. Die Saat der Befreiung, die der Sieg der Sowjetunion und der anderen Staaten der Antihitlerkoalition legte, ist aufgegangen. Im 37. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik gestaltet unser Volk seine Gegenwart und Zukunft mit sichtbarem Erfolg. Die Freundschaft zur Sowjetunion ist unserem Volk zu einer Herzenssache geworden.

Teure Genossen!

Der XI. Parteitag unserer Partei, auf dem wir Sie, lieber Genosse Michail Sergejewitsch Gorbatschow, zu unserer Freude begrüßen konnten, hat die weiteren Perspektiven für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande vorgezeichnet. Diese Beschlüsse, die Fortsetzung unseres Kurses der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, der die ökonomischen Leistungen mit der Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus verbindet, inspirieren die Atmosphäre im ganzen Land. Viel wurde bereits erreicht. Allein bis Ende August erhöhte sich das produzierte Nationaleinkommen um 4,3 Prozent bei gleichzeitiger Senkung der Selbstkosten in der Industrie um zwei Prozent, wobei der Zuwachs des Nationaleinkommens zu über 90 Prozent durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität, das heißt durch die Anwendung modernster Technologien, erzielt wurde.

Doch wir geben uns damit nicht zufrieden, sondern nehmen sowohl in der Wirtschaft als auch in Wissenschaft und Technik, in Bildung und Kultur neue, größere Aufgaben in Angriff. Im täglichen politischen Gespräch mit den Werktätigen, durch ihre breite Einbeziehung in die Realisierung unserer Politik legt unsere Partei schöpferische Kräfte frei und festigt zugleich das enge Vertrauensverhältnis mit dem Volk.

Arbeite mit, plane mit, regiere mit, das ist der Grundsatz, der die schöpferische Arbeit unseres Volkes bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft durchdringt. Hauptinhalt unserer Wirtschaftsstrategie mit dem Blick auf das Jahr 2000 ist, die Intensivierung der Produktion wei-

1 Ernst Thälmann. Bilder, Dokumente, Texte, Berlin 1986, S. 347.

ter zu vertiefen und in diesem Sinne die Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verknüpfen. Der Leistungszuwachs, die Steigerung der Arbeitsproduktivität sollen dabei zunehmend aus der modernen Hochtechnologie fließen. Hier geht es auf immer mehr Feldern um Spitzenleistungen, die sich im internationalen Wettbewerb behaupten. Wissenschaftlich-technischer Fortschritt muß im Sozialismus stets mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einhergehen. Davon lassen wir uns leiten.

Hält man sich die Erfordernisse unserer Zeit vor Augen, vor denen die sozialistische Staatengemeinschaft insgesamt und jedes ihrer Länder stehen, so wird deutlich, daß auch die Zusammenarbeit der DDR und der UdSSR ein höheres Stadium erreicht. Besonders eindrucksvoll entfaltet sich aufgrund der stabilen und dynamischen Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR diese Zusammenarbeit auf ökonomischem und wissenschaftlich-technischem Gebiet.

Bekanntlich ist die UdSSR seit 1949 der größte Außenhandelspartner der DDR. Ihrerseits nimmt die DDR ebenfalls den ersten Platz im Außenhandel der Sowjetunion ein. Entsprechend unserem langfristigen Abkommen für die Jahre von 1986 bis 1990 wird der gegenseitige Warenaustausch einen Umfang von mehr als 82 Milliarden Rubel erreichen. Das ist das größte Abkommen, das je zwischen zwei Ländern abgeschlossen wurde.

Besondere Bedeutung kommt dem langfristigen Programm der Entwicklung unserer Zusammenarbeit auf dem Gebiet von Wissenschaft, Technik und Produktion bis zum Jahre 2000 zu. Dabei gilt es, die effektivsten Wege der Verwirklichung zu beschreiten. Die DDR wird die gemeinsamen Vereinbarungen auch weiterhin gewissenhaft realisieren und aktiv dazu beitragen, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erschließen.

Liebe Freunde und Genossen!

Liebe Moskauer!

Der XXVII. Parteitag der KPdSU, an dem ich die Ehre hatte teilzunehmen, hat mit seinen Beschlüssen zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung der UdSSR einen Abschnitt großer revolutionärer, schöpferischer Arbeit eingeleitet. In einem enormen Ausmaß wird das materielle und geistige Potential der Sowjetunion wachsen. Das dient dem Wohl des Sowjetvolkes und ist zugleich von gewaltigem Gewicht für die internationale Position der Sowjetunion, ja, des Sozialismus überhaupt. Bei der weiteren Verwirklichung der vom XXVII. Parteitag festgelegten Politik wünschen wir den Kommunisten und allen sowjetischen Werktätigen vollen Erfolg.

Wir würdigen das lebendige Vermächtnis Ernst Thälmanns vor allem auch dadurch, daß wir alles, was uns möglich ist, tun, damit ein sicherer

Frieden gewährleistet wird. Leidenschaftlich warnte Ernst Thälmann seinerzeit: »Wer Hitler wählt, wählt den Krieg.« Der Weltbrand, den der Faschismus ausgelöst hat, brachte den Völkern unsägliches Leid. An seinem Ende, als die braune Pest ausgetilgt war, schworen wir, nicht zu ruhen und nicht zu rasten in den Anstrengungen für die dauerhafte Erhaltung des Friedens. Von deutschem Boden, so unser Schwur, darf nie wieder Krieg ausgehen. Dafür steht die DDR seit dem Tag ihrer Gründung ein, und dafür wird sie auch in Zukunft kämpfen.

Heute, angesichts der Gefahr einer nuklearen Selbstvernichtung der Menschheit, ist der Frieden noch lebensnotwendiger denn je. Wir kämpfen für ihn an der Seite der Sowjetunion. Durch ihre unermüdlichen, konstruktiven Initiativen leistet sie den Interessen aller Völker einen unermesslichen, einen historischen Dienst. Voll und ganz unterstützen wir die vielfältigen Vorschläge, die Michail Sergejewitsch Gorbatschow im Sinne unseres gemeinsamen Ideals unterbreitet hat, eine Welt ohne Krieg und ohne Waffen zu erreichen.

Das von den Staaten des Warschauer Vertrages in Budapest gemeinsam verkündete komplexe Programm der Abrüstung bei nuklearen wie bei konventionellen Waffen, des Dialogs, der Rückkehr zur Entspannung und der Entwicklung einer gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit aller Länder ist auch für uns die Grundlage praktischen Handelns. Dabei sind wir über alles Trennende hinweg bereit, mit jedem zusammenzugehen, der Vernunft und Realismus an den Tag legt und die gleichen Ziele verfolgt.

Als ein Ereignis von außerordentlich großer Bedeutung für die weitere Entwicklung in der Welt bewertet unser Volk das bevorstehende Treffen zwischen Generalsekretär Gorbatschow und Präsident Reagan in der Hauptstadt Islands. Wir begrüßen dieses Treffen, das auf Vorschlag Michail Gorbatschows zustande kam, in der Hoffnung, daß auf ihm konstruktive Festlegungen getroffen werden, die Schritte in Richtung Abrüstung und Entspannung ermöglichen.

Das Beispiel, das die Sowjetunion mit der mehrmaligen Verlängerung ihres Moratoriums für nukleare Tests gegeben hat, ermutigt die Friedenskräfte der Welt. Um so nachdrücklicher fordern sie, daß auch die USA auf weitere Atomversuche verzichten. Keine neuen Massenvernichtungsmittel, Stopp des Wettrüstens auf der Erde und seine Nichtausdehnung auf den Weltraum, konkrete Schritte zur Abrüstung, nicht Konfrontation, sondern Kooperation sind unsere Devise, Frieden, Frieden und nochmals Frieden.

Liebe Freunde und Genossen!

Liebe Moskauer!

An diesem denkwürdigen Tag, an dem wir Ernst Thälmann ehren und

auf diesem machtvollen Meeting erneut unsere brüderliche Verbundenheit bekräftigen, rufe ich Ihnen zu:

Es lebe das große Sowjetvolk!

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion, ihr Zentralkomitee und sein Generalsekretär, Genosse Michail Sergejewitsch Gorbatschow!

Es lebe unsere gemeinsame Sache des Sozialismus und Kommunismus!

Es lebe der Kampf für den Frieden!

Freundschaftsbesuch Erich Honeckers in der Sowjetunion.

Treffen mit Michail Gorbatschow.

Kundgebung zur Einweihung des Denkmals für Ernst Thälmann in Moskau.

Moskau, 3. Oktober 1986,

Berlin 1986, S. 16–21.

Allen Bürgerinnen und Bürgern der DDR ein friedliches und glückliches neues Jahr

Artikel im »Neuen Deutschland«

31. Dezember 1986

An der Schwelle zum neuen Jahr, die wir bald überschreiten, grüße ich alle Bürgerinnen und Bürger der Deutschen Demokratischen Republik herzlich und verbinde damit meine besten Wünsche für 1987. Ich denke an all das, was das Wohlbefinden eines jeden von uns ausmacht, an Gesundheit, Erfolg in der beruflichen Tätigkeit, Glück und Gelingen der nützlichen Vorsätze im persönlichen wie im gesellschaftlichen Sinne.

Wenn man das 1986 Erreichte gewissenhaft prüft, dann darf man sagen, daß wir durch gemeinsame Arbeit vieles geschaffen haben, das die Zuversicht rechtfertigt, auch die keineswegs geringeren Anforderungen im neuen Jahr zu bewältigen. Vor allem wollen wir das Unsere tun, damit der Frieden bewahrt und gefestigt wird. Unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik soll weiter aufblühen, unsere Anstrengungen sollen Früchte tragen zum Wohle des Volkes.

Auf innen- wie auf außenpolitischem Gebiet ist die Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED in vollem Gange. Hohe Leistungen wurden vollbracht, die stabile und dynamische Wachstumsraten in unserer Volkswirtschaft ermöglichten und für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu Buche schlugen. Anwendung der Schlüsseltechnologien, Streben nach wissenschaftlich-technischem Spitzenniveau, Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung des Verbrauchs an Energie und Material – das charakterisiert den sozialistischen Wettbewerb und ist an den guten Ergebnissen erkennbar, mit denen der Volkswirtschaftsplan 1986 abgerechnet werden kann.

An der Jahreswende ist es mir ein Bedürfnis, allen von ganzem Herzen zu danken, die, auf welchem Gebiet auch immer, zur erfolgreichen Gesamt-

bilanz beigetragen haben. Dieser Dank gilt den Arbeitern, den Genossenschaftsbauern, den Wissenschaftlern und Forschern, den Kulturschaffenden, gilt den Frauen, unserer prächtigen Jugend und den Veteranen der Arbeit. Insbesondere gilt er auch den Angehörigen unserer bewaffneten Kräfte, die jederzeit für den zuverlässigen Schutz unserer Errungenschaften und ein friedliches Leben sorgen.

Auch im jetzt zu Ende gehenden Jahr hat sich die DDR auf die brüderliche Verbundenheit und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft stützen können und vieles in deren Weiterentwicklung eingebracht. Das Treffen der führenden Repräsentanten sozialistischer Staaten des RGW in Moskau war für den Ausbau dieses Zusammenwirkens von fundamentaler Bedeutung. Es hat eine neue Phase in den Beziehungen zwischen unseren Parteien und Ländern eingeleitet.

Im Kampf für einen sicheren Frieden hat die DDR auch 1986 einen festen Kurs gesteuert und nicht wenige Aktivitäten unternommen. Es bestätigte sich, daß die Politik des Dialogs und der Zusammenarbeit wegbereitend wirkt, um zu jenen Vereinbarungen zu gelangen, von denen die Entschärfung der Weltlage, konkrete Maßnahmen zur Abrüstung und normale, berechenbare internationale Beziehungen abhängen. Gebannt ist die Gefahr eines Nuklearkrieges noch immer nicht, sie vergrößert sich vielmehr durch das Festhalten der USA an SDI und das Abrücken Washingtons von SALT II. Den Teufelskreis des Wettrüstens zu durchbrechen liegt im Interesse der ganzen Menschheit, und dafür wird unsere Republik auch weiterhin beharrlich wirken.

Beim Treffen Michail Gorbatschows mit Ronald Reagan in Reykjavik trat deutlicher denn je zutage, daß praktische Vereinbarungen über die Abrüstung nicht nur notwendig, sondern auch möglich sind. In den Bemühungen um ihr Zustandekommen darf man keinen Augenblick nachlassen. Die von Michail Gorbatschow unterbreiteten Vorschläge, die Welt bis zum Jahr 2000 von allen Atomwaffen zu befreien, die Vorschläge der Staaten des Warschauer Vertrages für die konventionelle Abrüstung vom Atlantik bis zum Ural weisen den Weg dazu. Sie ermutigen alle Kräfte der Vernunft und des Realismus, wirken denjenigen entgegen, die der Hochrüstung und der Konfrontation den Vorzug geben, von militärischer Überlegenheit träumen und daher zu abenteuerlichen Risiken bereit sind.

Heute ist es erst recht zu verstehen, was vom weiteren Erstarken des Sozialismus abhängt. Der Leistungsbilanz der DDR im vergangenen Jahr kommt besonderer Wert auch deswegen zu, weil sie vom guten Beginn unseres neuen Fünfjahrplans zeugt. Das produzierte Nationaleinkommen stieg um 4,3 Prozent, was vor allem durch die Steigerung der Arbeitspro-

duktivität und die Senkung des Produktionsverbrauchs erreicht wurde. Die Intensivierung der Produktion vertiefte sich weiter. Zuallererst kommt darin zum Ausdruck, daß Wissenschaft und Technik, Schlüsseltechnologien wie die Mikroelektronik und die elektronische Rechentechnik das Wirtschaftswachstum immer stärker tragen. Unsere ökonomische Strategie, deren Dreh- und Angelpunkt die Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution ist, wird erfolgreich verwirklicht. Auch die Landwirtschaft erzielte 1986 ein sehr gutes Ergebnis, denken wir nur an den Hektarertrag bei Getreide von 46,4 Dezitonnen.

Mit dem wirtschaftlichen Leistungsanstieg gingen wichtige Verbesserungen des materiellen und kulturellen Lebensniveaus einher. An erster Stelle sei genannt, daß in den vergangenen 12 Monaten über 215 000 neugebaute und rekonstruierte Wohnungen an die Bürger übergeben werden konnten. Noch günstiger gestaltet wurden die Bedingungen für junge Familien, für Mutter und Kind. Das Volksbildungswesen wurde weiter vervollkommen, die gesundheitliche Betreuung ausgebaut. Die Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung erhöhten sich um 4,5 Prozent. Dies geschah bei gleichbleibend niedrigen Preisen für Waren des Grundbedarfs, für Mieten, Tarife und Dienstleistungen, an denen wir weiterhin festhalten.

Alles in allem können wir zu Recht sagen, die Arbeit hat sich gelohnt. 1986 war für unser Volk ein gutes Jahr. Nun setzen wir diesen Weg zielstrebig fort. Leicht wird das wiederum nicht sein, denn die Bedürfnisse der Menschen selbst, die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft stellen hohe Anforderungen. 1987 gilt es, das beträchtliche Tempo ökonomischen Wachstums fortzusetzen und an bedeutenden Abschnitten noch zu erhöhen. Die Kennziffern des Volkswirtschaftsplanes umreißen, wie wir im kommenden Jahr den Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik realisieren. Entscheidend ist, die Schlüsseltechnologien noch schneller zu entwickeln, breiter anzuwenden und effektiver als bisher zu nutzen. Was 1986 gelang, spornt um so mehr an, noch zielstrebig in die internationale Spitze der Leistungsfähigkeit vorzustößen und an wesentlichen Punkten Vorsprung zu erzielen.

Es wachsen die Ansprüche an Qualität und Zuverlässigkeit der Arbeit, an den exakten Rhythmus von Produktion und Vertragserfüllung, an Neuerergeist und Initiative. Immer deutlicher wird dabei das Gewicht der Vorleistungen, die unsere Schulen und Hochschulen in diesem Sinne vollbringen. Wo die Produktion schöpferisches Denken und Handeln verlangt, wachsen auch die Ansprüche der Menschen an Kunst und Kultur. So durchdringt dieser gesellschaftliche Prozeß, der den Inhalt unseres Fünfjahrplans prägt, alle Bereiche des Lebens.

1987 wird ein Jahr großer Ereignisse und nicht weniger Bewährungsproben in unserer Arbeit, in unserem Kampf sein. Einen besonderen Höhepunkt bringt der 70. Jahrestag des Sieges des Roten Oktober, der die Geschichte der Menschheit in neue Bahnen gelenkt hat. Zu den welthistorischen Veränderungen zugunsten des Sozialismus und des gesellschaftlichen Fortschritts, die er einleitete, gehören auch das Entstehen und die Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Sie bewährt sich als ein stabiler Eckpfeiler des Friedens und des Sozialismus im Herzen Europas.

Mit den Beschlüssen des XI. Parteitages verfügen wir auch im neuen Jahr über eine zuverlässige Anleitung zum Handeln. Im ganzen Land wird das neue Jahr davon gekennzeichnet sein, daß wir den bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zum Wohle des Volkes weiter realisieren, erfolgreich die entwickelte sozialistische Gesellschaft gestalten und aktiv zur Sicherung des Weltfriedens beitragen. Das ist des persönlichen Engagements, der tatkräftigen Mitarbeit aller wert. So nutzt jeder der gemeinsamen Sache und sich selbst.

Neues Deutschland (B), 31. Dezember 1986.

Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED

*Aus dem Referat
auf der Beratung des Sekretariats
des Zentralkomitees der SED
mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen
am 6. Februar 1987 in Berlin*

Genossinnen und Genossen!

Angesichts der Lage in den Ländern des Kapitals und ihrer negativen Auswirkungen, insbesondere auf die »dritte Welt«, ist es geradezu ein Glück für alle Völker, daß mit dem siegreichen Oktober eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit begann. Man kann über die Sowjetunion, über ihre Entwicklungsphasen reden, wie man will, eines ist und bleibt klar: Der Sieg des Roten Oktober, der Aufstieg der Sowjetunion zu einer erstklassigen Weltmacht ist ein Ereignis von wahrhaft welthistorischer Bedeutung. Es gab der Menschheit neue Hoffnung.

Gemeinsam mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und dem ganzen Sowjetvolk, mit der internationalen kommunistischen Bewegung, mit allen fortschrittlichen Menschen begehen wir 1987 den 70. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, der Weltenwende vom Kapitalismus zum Sozialismus. Im Beschluß des Politbüros zur Würdigung dieses Jubiläums wird hervorgehoben, daß die Große Sozialistische Oktoberrevolution ein Sieg der Lehre von Marx, Engels und Lenin war, mit dem der Menschheit die Perspektive ihrer nationalen und sozialen Befreiung gewiesen wurde. Unvergessen sind die heroischen Taten, die das Sowjetvolk, geführt von der Partei Lenins, seitdem vollbrachte: die Errichtung des ersten sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern auf unserer Erde, die Industrialisierung, die Kollektivierung, die Revolution auf dem Gebiet der Ideologie, Bildung und Kultur, der unter großen Opfern errungene Sieg über den Faschismus, die friedlichen Heldentaten im Kosmos, die Herstellung und Sicherung des militärstrategischen Gleichgewichts als der entscheidenden Voraussetzung für die Bewahrung des Friedens.

Dem Vermächtnis von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, dem Vermächtnis Ernst Thälmanns folgend, ist für uns deutsche Kommunisten das Bündnis mit der Sowjetunion seit eh und je eine prinzipielle Frage des Klassenstandpunktes. Mit dem ruhmreichen Sieg der Sowjetarmee über den Hitlerfaschismus wurde auch unserem Volk der Weg in seine neue Zukunft eröffnet. Jahr um Jahr erstarkt die unverbrüchliche Kampfgemeinschaft der SED und der KPdSU, der DDR und der UdSSR, fest verankert im Bruderbund der sozialistischen Länder. Gemeinsam verwirklichen wir das langfristige Programm der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern bis zum Jahr 2000.

Für den weiteren Vormarsch des Sowjetvolkes auf den Bahnen des Sozialismus war der XXVII. Parteitag der KPdSU ein Ereignis von historischer Bedeutung und großer internationaler Ausstrahlungskraft. Indem das Sowjetvolk die Beschlüsse dieses Parteitages und das Volk der DDR die des XI. Parteitages der SED verwirklichen, erfüllen sie, getreu den Idealen des Roten Oktober, ihre Pflicht für die Stärkung des Weltsozialismus und die Sicherung des Friedens.

Der Sozialismus, die sozialistische Gemeinschaft, eng verbunden mit der Sowjetunion, entfaltet gerade in unserer Zeit sein gewaltiges materielles und geistiges Potential mit imponierender Kraft ständig weiter. Es geht darum, daß jedes Land entsprechend seinen konkreten Bedingungen einen aktiven, schöpferischen Beitrag zur Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Grundpositionen leistet. Dazu trägt die enge Zusammenarbeit der Brudersländer im Rahmen des Warschauer Vertrages und des RGW bei, was in den Ergebnissen des Moskauer Arbeitstreffens der Generalsekretäre und Ersten Sekretäre der Bruderparteien sozialistischer Länder im November 1986 seinen Ausdruck fand. Mit diesem Treffen erhielt die von den gemeinsamen Klassenzielen getragene Zusammenarbeit unserer Parteien und Staaten gemäß den Prinzipien der Gleichheit, Unabhängigkeit und Selbständigkeit, der Verantwortung unserer Parteien gegenüber den eigenen Völkern neue Impulse.

Angesichts der komplizierten internationalen Lage wird um so klarer sichtbar, welche Bedeutung der Entwicklung und dem Ausbau der Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen allen Ländern des sozialistischen Weltsystems zukommt. Das entspricht den Interessen jedes von ihnen, dient der Festigung der Positionen des Sozialismus im Weltmaßstab und der Erhaltung des Friedens. In diesem Zeichen standen auch meine offiziellen Freundschaftsbesuche in der Volksrepublik China, in der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik und in der Mongolischen Volksrepublik. Die 3. Tagung des Zentralkomitees hat die Bedeutung dieser Reise in die drei sozialistischen Länder Asiens gewürdigt. Meine Gespräche wäh-

rend dieser Reise und die abgeschlossenen Vereinbarungen eröffnen gute Möglichkeiten und weitreichende Perspektiven für das noch engere Zusammenwirken unserer Parteien und Staaten.

Von größter politischer, ökonomischer und strategischer Tragweite für das weitere Voranschreiten und die Stärkung der Ausstrahlungskraft des Sozialismus ist heute in allen sozialistischen Ländern die Gewährleistung einer stabilen, dynamischen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung auf der Grundlage der modernsten Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Dabei muß jedes Land seinen Entwicklungsstand und seine spezifischen Gegebenheiten berücksichtigen, was natürlich mit sich bringt, daß es auch Unterschiede im Herangehen gibt. Der Aufbau des Sozialismus ist ein ständiger Prozeß der schöpferischen Suche nach den besten Lösungen, die den nationalen Bedingungen entsprechen und damit auch in der internationalen Arena ins Gewicht fallen.

Genossinnen und Genossen!

Die 1970 bei uns begonnenen grundlegenden Veränderungen in der Leitung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung, bei denen wir uns zunächst die Aufgabe stellten, die Volkswirtschaft der DDR zu konsolidieren und, ausgehend davon, eine dynamische Entwicklung einzuleiten, haben sich bewährt. Sie führten zur Schaffung und zum systematischen Ausbau der Kombinate in der Industrie und im Bauwesen, zu einer breiten Entfaltung der Schöpferkraft der Werktätigen, der freien Entwicklung ihrer Initiative. Auch in der Landwirtschaft kam es durch die qualitativen Veränderungen im Genossenschaftswesen, durch die Kooperationsbeziehungen zwischen der Pflanzen- und Tierproduktion zu einem Aufschwung. Das alles führte dazu, daß die Leistungen unserer Volkswirtschaft heute beispielhaft dastehen.

Bereits mit den Beschlüssen des VIII. Parteitages im Jahr 1971 nahmen wir die Umstellung der Volkswirtschaft auf die Intensivierung, die enge Verbindung von Produktion und Wissenschaft in Angriff. Das hat erfreuliche Ergebnisse erbracht. Ohne diese Beschlüsse des VIII. Parteitages, auf Grund deren sich die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik immer mehr festigte, wäre die Entwicklung der Produktivkräfte, die von einer beträchtlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität begleitet wurde, nicht denkbar gewesen. Zugleich gestalteten wir die sozialistischen Produktionsverhältnisse weiter aus.

In diesem Sinne erklärten wir auf dem VIII. Parteitag: Wir kennen nur ein Ziel, das die gesamte Politik unserer Partei durchdringt, alles zu tun für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus. Dafür arbeiten und kämpfen wir.

Bei alledem ließen wir uns von Karl Marx leiten, der schrieb: »Von allen Produktionsinstrumenten ist die größte Produktivkraft die revolutionäre Klasse selbst.«¹ Sie kann nicht eliminiert werden durch noch so moderne technische Systeme, denn diese leben nicht in einem Vakuum, nicht losgelöst von der Gesellschaft, vom Menschen. Die Entwicklung der Produktivkräfte hängt wesentlich von den gesellschaftlichen und personellen Faktoren ab. Es sind die Produktionsverhältnisse, die darüber entscheiden, ob sie sich gegen den Menschen kehren oder seinen Bedürfnissen dienen. Bei uns dienen sie seinen Bedürfnissen.

Der klare Kurs unserer Partei war Ergebnis der vollen Hinwendung zu den Massen, verbunden mit der immer breiteren Entfaltung der sozialistischen Demokratie. Nur dadurch, daß sich die Volksmassen unseren Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik voll und ganz zu eigen machten und ihn aktiv verwirklichten, konnten die Voraussetzungen für die neue Phase unserer Entwicklung geschaffen werden, in die wir mit den Beschlüssen des XI. Parteitages eingetreten sind. Heute übt jeder dritte Bürger der DDR eine ehrenamtliche Funktion aus. Vor unseren Volkswahlen im vorigen Jahr hatte jeder die Möglichkeit, die Kandidaten der Nationalen Front auszuwählen, auf die Liste zu setzen oder abzulehnen. Bei den Wahlen selbst konnte er jenen seine Stimme geben, die sein Vertrauen hatten, sowie jene streichen, die es nicht besaßen. Unsere Volksvertreter haben das Vertrauen ihrer Wähler. Wichtig ist, es durch tägliche Arbeit immer aufs neue zu erringen.

Wenn es um die sozialistische Demokratie in der DDR geht, dann ist sie durch nichts zu ersetzen. Dann ist nicht zuletzt auf solche wichtigen Gesetzeswerke zu verweisen wie das Arbeitsgesetzbuch, das Zivilgesetzbuch, das Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen, auf deren umfassende öffentliche Beratung vor ihrer Annahme durch die Volkskammer. Sozialistische Demokratie – das ist bei uns auch die Mitarbeit in einer Vielzahl gesellschaftlicher Funktionen, in Kommissionen und Ausschüssen der Volksvertretungen, in Elternbeiräten, in Vertrauensleutevollversammlungen zum Abschluß der Betriebskollektivverträge, in Arbeitsschutzkommissionen, Wohnungskommissionen, Küchenkommissionen und anderes mehr. Allein die Mitgliederzahl der Parteien und Massenorganisationen beträgt, wenn man die Doppelmitgliedschaft abzieht, rund 11,6 Millionen.

Darin liegt eine große Kraft, liegt der Hebel für den weiteren gesellschaftlichen Fortschritt in unserem Land. Bürgerlichen Liberalismus haben wir stets entschieden zurückgewiesen. Unsere Demokratie ist Ausdruck der Tatsache, wie tief das sozialistische Gedankengut im Volke verwurzelt ist.

1 Karl Marx: Das Elend der Philosophie. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 4, S. 181.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Überall in der Deutschen Demokratischen Republik herrscht eine Atmosphäre des Kampfes um die allseitige Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages. Mit dem breiten Erfahrungsaustausch auf der 3. Tagung des Zentralkomitees wurde der Weg gewiesen, auf dem wir die dynamische Entwicklung in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens fortsetzen. Die neuen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb sind von dem verpflichtenden Anspruch gekennzeichnet, Tag für Tag hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden zu vollbringen.

In diesem Sinne kommt es darauf an, den Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1986 bis 1990 zum Arbeitsprogramm unserer Partei und des ganzen Volkes zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages zu machen. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als Kern der ökonomischen Strategie mit dem Blick auf das Jahr 2000 bleibt unser Hauptkampfgebiet.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Die Ergebnisse unserer Arbeit, die Art und Weise, in der sie erzielt wurden, sind nicht nur von großem materiellem Wert. Sie enthalten Erkenntnisse und Erfahrungen von grundsätzlichem Gewicht für den weiteren Weg. Die Wirklichkeit der DDR von heute beweist, daß die sozialistische Planwirtschaft dem Wohl des Menschen und der Stärkung des Sozialismus dient. Auf das Erreichte sind wir stolz. Zugleich wissen wir, daß die Möglichkeiten, die dem sozialistischen Gesellschaftssystem innewohnen, noch größer sind. Es hat sich bewährt, auf heranreifende Fragen rechtzeitig zu reagieren und kühn neue Wege zu beschreiten, um der schöpferischen Arbeit der Menschen stets freien Raum zu geben.

Ein solch kühner Schritt, das wird mit dem Blick auf die kommenden Erfordernisse nur um so klarer, war die Bildung und die Entwicklung der Kombinate in der zentralgeleiteten und in der bezirksgeleiteten Wirtschaft. Auch dabei haben wir uns von Karl Marx leiten lassen, der als die Grundlage für höhere Produktivität die »Umwandlung vereinzelter und gewohnheitsmäßig betriebner Produktionsprozesse in gesellschaftlich kombinierte und wissenschaftlich disponierte Produktionsprozesse« bezeichnete.²

Die Kombinate der DDR stellen unter Beweis, daß die Arbeiterklasse unter Führung ihrer Partei, organisiert durch die sozialistische Staatsmacht, imstande ist, komplizierteste technische, ökonomische und soziale Prozesse der Großindustrie unter den Bedingungen der modernen Zeit zum Wohle des Menschen zu bewältigen.

Dabei ist das Erreichte noch nicht das Erreichbare. Unsere sozialistische

2 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 23, S. 656.

Gesellschaftsordnung eröffnet nicht nur die Möglichkeit, sie erlegt uns auch die Pflicht auf, die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution noch besser zu nutzen, Produktion und Effektivität zu steigern. Gerade in den zurückliegenden Monaten wurde auf wesentlichen Gebieten viel erreicht. Nun gilt es, kühn zur Spitze vorzustoßen, wie es die Beschlüsse des XI. Parteitages vorsehen. Dazu werden wir die volkswirtschaftliche Verantwortung der Kombinate mit ihren Betrieben weiter stärken. Die vom Politbüro zur Qualifizierung der Leitung, der Planung und der wirtschaftlichen Rechnungsführung beschlossenen Maßnahmen sind von großer Bedeutung. Sie eröffnen den Kombinat und Betrieben neue Möglichkeiten, die qualitativen Faktoren des Wachstums zu nutzen, und stärken ihre Verantwortung für die intensiv erweiterte Reproduktion.

Auf der Grundlage des Planes wird die wirtschaftliche Rechnungsführung einschließlich der Eigenerwirtschaftung von Mitteln für die erweiterte Reproduktion in Mark und Valuta angewendet. Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung bilden eine Einheit, womit gesichert wird, daß die Arbeit aller Glieder unserer Planwirtschaft sich auf die gesamtgesellschaftlichen Interessen richtet. Wir gehen davon aus, daß die Kombinate von Generaldirektoren nach dem Prinzip der Einzelleitung geleitet werden, bei kollektiver Beratung mit dem Leitungskollektiv, der Parteiorganisation, der Gewerkschaft, dem Jugendverband und anderen demokratischen Organisationen. Entscheidungen werden also unter Berücksichtigung der Hinweise und Vorschläge, der Erfahrungen aus der schöpferischen Arbeit der Kollektive gründlich vorbereitet. Danach werden sie diszipliniert verwirklicht.

Was die Werktätigen von jedem sozialistischen Leiter zu Recht erwarten, sind eine klare Aufgabenstellung, eine gute Organisation der Arbeit und nicht zuletzt ein stets offenes Ohr für die Sorgen und Anliegen des einzelnen. Das Zusammenwirken der Kollektive auf diese Weise zu gewährleisten macht die eigentliche Aufgabe jedes sozialistischen Leiters aus. »Gemeinsame Beratung – aber persönliche Verantwortung«, in diesen knappen Worten hat Lenin formuliert, worum es bei der Einzelleitung geht.³

Bei der weiteren Vervollkommnung unserer Planwirtschaft gehen wir unbeirrbar vom Prinzip des demokratischen Zentralismus aus. Wie der Staat das Hauptinstrument beim Aufbau des Sozialismus ist, ebenso ist der Plan das Hauptinstrument zur Leitung der Volkswirtschaft. Die in ihm festgelegten Aufgaben haben Gesetzeskraft. Sie werden verbindlich für alle Verantwortungsbereiche bis hin zu den Kombinat und Betrieben vorgegeben.

Wie wir alle wissen, kommt den Gewerkschaften eine ausschlaggebende

3 W.I.Lenin: Die Neue Ökonomische Politik und die Aufgaben der Ausschüsse für politisch-kulturelle Aufklärung. In: Werke, Bd.33, S.50.

Rolle zu. Ihrer Arbeit, besonders im Verlaufe der gegenwärtigen Wahlen, mit denen der 11. FDGB-Kongreß vorbereitet wird, ist alle Unterstützung zu geben. Die Formen der demokratischen Teilnahme der Gewerkschaften und ihrer Mitglieder am Leben in den Betrieben sind bekanntlich außerordentlich weitreichend und vielfältig. Über 1,5 Millionen Gewerkschaftsmitglieder leisten als Vertrauensleute, Arbeitsschutzobleute, Sozialbevollmächtigte, Kultur- und Sportorganisatoren in den Arbeitskollektiven eine hoch zu schätzende Arbeit, wodurch die Entwicklung der Initiative, das politische und moralische Klima in den Arbeitskollektiven stark beeinflußt werden.

Über 112 000 Arbeiterkontrolleure der Gewerkschaften kontrollieren in enger Zusammenarbeit mit der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion regelmäßig die Plandurchführung und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Von ihnen gehen bedeutende Impulse zur Beseitigung von Mängeln und zur Aufdeckung von Reserven aus. Eine große Arbeit leisten die Gewerkschaften auch bei der Anleitung und Qualifizierung der über 27 000 Konfliktkommissionen mit ihren 250 000 Mitgliedern. Mehr als 90 Prozent der Arbeitsrechtsstreitfälle konnten in den letzten Jahren durch ihre Tätigkeit geklärt werden.

Diese gesamte demokratische Mitwirkung der Werktätigen am ökonomischen, kulturellen und politischen Leben reicht weit über die Betriebe hinaus. Es ist ein fester Bestandteil des Systems unserer sozialistischen Planwirtschaft, daß die aus den gesellschaftlichen und staatlichen Zielen abgeleiteten Planaufgaben für jeden einzelnen Betrieb auf gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen zur Diskussion stehen. Bei der Ausarbeitung des Fünfjahrplans und des Volkswirtschaftsplans 1987 hat sich das wiederum bewährt. Daran nahmen im vergangenen Jahr zum Beispiel über 86 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder teil. Etwa jeder vierte Werktätige hat sich an dieser Diskussion beteiligt. Insgesamt wurden 777 240 Vorschläge unterbreitet, die sowohl auf die weitere Leistungssteigerung als auch auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gerichtet sind und wesentlich zur Qualifizierung der Plandokumente beigetragen haben.

Verantwortungsbewußt haben die Gewerkschaften die neuen Wettbewerbsbeschlüsse vorbereitet. Diese Beschlüsse wurden intensiv in Versammlungen der Gewerkschaftsgruppen beraten und von den Vertrauensleutenvollversammlungen gefaßt. Es sind anspruchsvolle Kampfprogramme der Belegschaften zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse unseres XI. Parteitag.

Was der einzelne für die Gesellschaft leistet, bestimmt das Maß der Anerkennung seiner Arbeit durch die Gesellschaft. Das sozialistische Lei-

stungsprinzip ist und bleibt das grundlegende Prinzip der Verteilung der Arbeitsergebnisse im Sozialismus. Es bringt bei unserem konkreten historischen Stand der Entwicklung das höchste Maß sozialer Gerechtigkeit zum Ausdruck. Das Prinzip »Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung« hat schon Karl Marx in seiner »Kritik des Gothaer Programms« begründet. Die Gleichheit, so unterstrich er, besteht darin, »daß an *gleichem Maßstab*, der Arbeit, gemessen wird«⁴.

Mit der Entwicklung des Wohnungsbaus, der Volksbildung, des Gesundheitswesens und weiterer Bereiche werden die gesellschaftlichen Leistungen für alle Bürger ausgebaut. Zugleich werden nach Maßgabe der Arbeitsergebnisse hohe Leistungen des einzelnen für alle gefördert und anerkannt. So stellen wir im realen Leben immer besser unter Beweis, daß der Sozialismus soziale Sicherheit, Freiheit und Menschenwürde für alle gewährleistet und der menschlichen Persönlichkeit alle Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Das motiviert unser Volk zur Verwirklichung der Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen des XI. Parteitages herleiten.

Das System unserer sozialistischen Planwirtschaft funktioniert gut, ist leistungsfähig und flexibel. Sein Rückgrat bilden die Kombinate. Die DDR entwickelt sich als fester Bestandteil der sozialistischen Gemeinschaft, die ständig erstarkt. Das Ausmaß unserer Zusammenarbeit und die Tiefe der Verflechtung mit der UdSSR sind einmalig in der Welt. Unser marxistisch-leninistisches Parteiprogramm, die Beschlüsse des XI. Parteitages weisen den sicheren Weg zur Bewältigung des qualitativ neuen Abschnitts bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Fester denn je sind Partei, Staat und Volk miteinander verbunden.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Kräftiges wirtschaftliches Wachstum stellt auch künftig die grundlegende Voraussetzung dafür dar, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes planmäßig zu verbessern, den Sozialismus allseitig zu stärken und seine Verteidigung zuverlässig zu gewährleisten. Ganz in diesem Sinne arbeiten wir daran, die Intensivierung unserer Wirtschaft mehr und mehr umfassend zu gestalten und ihr dauerhafte Grundlagen zu geben. Darum steht an erster Stelle unserer ökonomischen Strategie die Aufgabe, die Vorzüge des Sozialismus noch wirksamer mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden. Zu berücksichtigen ist dabei, daß diese selbst in eine neue Etappe eingetreten ist.

Wir haben mit der wachsenden Dynamik der Produktivkräfte Schritt zu halten und im Wettlauf mit der Zeit an wichtigen Punkten Vorsprung zu erzielen. Das ist der Weg, die Produktion weiter kräftig zu steigern, dabei

4 Karl Marx: Kritik des Gothaer Programms. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 19, S. 20.

den Produktionsverbrauch zu senken, also kurz gesagt, hohe ökonomische und soziale Ergebnisse zu erreichen. Hier geht es um eine neue Qualität ökonomischen Wachstums. Sie ist charakterisiert durch den hohen Stellenwert der Aufgabe, die Springquellen der Wissenschaft für unsere ökonomische Kraft, für den gesellschaftlichen Reichtum und den sozialen Fortschritt immer reicher fließen zu lassen. Auf entscheidenden Gebieten wurden dafür vorausschauend materielle und geistige Bedingungen geschaffen. Nur der Sozialismus vermag die gewaltigen Produktivkräfte unseres Jahrhunderts zum Wohle des Menschen zu nutzen. Diesen Beweis führen wir, und mit jedem Jahr wird er mehr Überzeugungskraft erhalten.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Die weitere Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie ist und bleibt die Hauptrichtung, in der sich unsere sozialistische Staatsmacht entwickelt. Mit den Volkswahlen vom 8. Juni 1986 wurden die Beschlüsse des XI. Parteitages zum Regierungsprogramm und Handlungsauftrag für alle staatlichen Organe. Nach dem bewährten Grundsatz »Arbeite mit, plane mit, regiere mit!« gilt es, immer mehr Bürger mit konkreter Verantwortung in die Leitung von Staat und Gesellschaft einzubeziehen. Wie entscheidend die konsequente Verwirklichung des Leninschen Prinzips des demokratischen Zentralismus für das erfolgreiche Zusammenwirken und die Tätigkeit aller Organe der sozialistischen Staatsmacht ist, zeigt das Leben ständig neu. Wir lassen uns von der in unserem Parteiprogramm beschlossenen Orientierung leiten, unseren Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden unablässig zu stärken.

Heute wirken in unserem Land über 525 000 Bürger als Abgeordnete, Nachfolgekandidaten, Kommissions- und Aktivmitglieder direkt daran mit, Entscheidungen der Volksvertretungen vorzubereiten, durchzuführen und zu kontrollieren. Eine beispielhafte Arbeit im Interesse aller Bürger leisten die über 114 000 Kommunisten mit dem Mandat eines Abgeordneten in den örtlichen Volksvertretungen sowie die fast 60 000 Genossinnen und Genossen in den örtlichen Räten.

Wir gehen davon aus, daß die Sekretariate der Kreisleitungen noch stärker darauf Einfluß nehmen, die Rolle der Volksvertretungen als gewählte Machtorgane zu erhöhen und die Werktätigen noch umfassender in staatliche und gesellschaftliche Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Die Parteiorganisationen in den staatlichen Organen sollen dafür Sorge tragen, daß die Volksvertretungen zu Foren des Erfahrungsaustausches über die besten Lösungen unserer bürgernahen Kommunalpolitik werden.

Seit Annahme des Gesetzes über die örtlichen Volksvertretungen hat sich nachhaltig bestätigt, wie nützlich und wie notwendig es für das Vorschreiten unserer Gesellschaft ist, zentrale staatliche Leitung und örtliche

Initiative eng zu verbinden. Davon ausgehend, stellte die Beratung unseres Zentralkomitees und des Ministerrates mit den Vorsitzenden der Räte der Kreise, den Oberbürgermeistern und Stadtbezirksbürgermeistern die Aufgabe, mit der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages eine neue Qualität in unserer Kommunalpolitik zu erreichen. Vor allem geht es darum, durch gezielte und wohldurchdachte territoriale Rationalisierung die örtlichen Bedingungen für die immer bessere Nutzung von Wissenschaft und Technik zu schaffen. Voraussetzung dafür ist eine effektive sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den örtlichen Staatsorganen und den Kombinat, Betrieben, Genossenschaften und Einrichtungen.

Die Kreisleitungen sollten konsequent darauf hinwirken, daß die im Leistungsvergleich zwischen allen Kreisen zutage getretene Differenziertheit zielstrebig durch eine an den Bestwerten orientierte staatliche Leitung abgebaut wird. Der im Staatsrat der DDR behandelte Bericht des Bezirkstages Cottbus über Erfahrungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages unterstrich, wie konkret sich der historische Prozeß tiefgreifender politischer, ökonomischer, sozialer und geistig-kultureller Wandlungen unserer Gesellschaft in jedem Territorium vollzieht. Das bedarf einer komplexen Leitung mit strategischem Weitblick und ständiger demokratischer Impulse. Unsere Bezirksleitungen und Kreisleitungen haben die gewählten Machtorgane unseres sozialistischen Staates bei der vollen Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten, die im Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen fixiert sind, jederzeit zu unterstützen. Auch auf kommunalpolitischem Gebiet geht es nicht mehr allein um gute Einzelbeispiele, sondern um durchweg dauerhaft gute Leistungen.

Jeder von uns weiß, in welchem Maße kommunale Leistungen das Wohlbefinden und die staatsbürgerliche Mitverantwortung der Bürger beeinflussen. Nichts wirkt so vielseitig und unmittelbar auf ihren Alltag ein wie die Ergebnisse der Kommunalpolitik. Der für das Dienstleistungswesen im Bezirk Erfurt formulierte Arbeitsauftrag »Stets zu Diensten« sollte zur Arbeitshaltung aller werden, die für das störungsfreie Funktionieren kommunaler Lebensprozesse Verantwortung tragen. Ob bei der Modernisierung, Rekonstruktion oder Reparatur von Wohnungen, im Handel, in der Versorgung oder in der Stadtwirtschaft, bei der gesundheitlichen und sozialen Betreuung oder im Bildungswesen, in der Kultur oder im Freizeitbereich – überall sollte so gearbeitet werden, daß die Bürger praktisch erleben, wie untrennbar volkswirtschaftliche Leistungsentwicklung, Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und Vervollkommnung unserer sozialistischen Demokratie zusammenhängen. Dadurch wird das Vertrauensverhältnis zwischen Staat und Bürger gefördert.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Mit allen im Demokratischen Block der Parteien und Massenorganisationen und in der Nationalen Front der DDR zusammenwirkenden gesellschaftlichen Kräften können wir feststellen, daß die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands auch mit ihren auf die Vertiefung der Bündnisbeziehungen gerichteten Beschlüssen des XI. Parteitages den wachsenden Anforderungen bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft unter unseren konkreten nationalen Bedingungen gerecht wird. Unsere gemeinsame Erfahrung besagt, daß die dem Wohle des Volkes und dem Frieden dienende Politik um so erfolgreicher ist, je mehr die Angehörigen aller Klassen und Schichten bewußt an ihrer Realisierung mitwirken.

Die Interessenvertretung des ganzen Volkes durch die Arbeiterklasse und ihre Partei schließt die Beiträge ihrer Bündnispartner ein. Indem wir auch künftig die Bedingungen dafür schaffen, daß sich jedem Bürger, unabhängig von sozialer Herkunft, weltanschaulichem oder religiösem Bekenntnis, breite Möglichkeiten für aktives Mitwirken an der Lösung gesellschaftlicher Belange erschließen, verwirklichen wir dieses grundlegende Prinzip unserer Politik und erbringen damit einen auch über die Grenzen unseres Landes hinaus anerkannten Beitrag zur Bereicherung des Erfahrungsschatzes des Marxismus-Leninismus.

Die mit uns befreundeten Parteien, die Demokratische Bauernpartei Deutschlands, die Christlich-Demokratische Union Deutschlands, die Liberal-Demokratische Partei Deutschlands und die National-Demokratische Partei Deutschlands, haben ihrem einhelligen Wort, die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED zur eigenen Sache zu machen, die Tat folgen lassen. Unsere vertrauensvolle Zusammenarbeit wurde verstärkt. Sie entwickelt sich besonders dort, wo gesellschaftliche Aufgaben im Interesse aller Bürger zu lösen sind. Das ist gut so, und das wird auch in Zukunft seine Fortsetzung finden. Gegenwärtig bereiten diese Parteien im Geiste großer gesellschaftlicher Mitverantwortung ihre Parteitage vor, um für die weitere Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes die eigenen Bündnisbeiträge bis zum Jahre 1990 und darüber hinaus zu beraten und zu beschließen. Volle Unterstützung erweisen wir den Aktivitäten der befreundeten Parteien, in Stadt und Land mit ihren spezifischen Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung der Reparatur-, Dienst- und Versorgungsleistungen noch wirksamer beizutragen.

Unsere Freunde in den anderen Parteien und in den Massenorganisationen können davon ausgehen, daß es unser unumstößliches Prinzip bleiben wird, alle grundsätzlichen Fragen der Innen- und Außenpolitik miteinander zu beraten und die notwendigen Vereinbarungen zu ihrer Realisierung zu

treffen. Das gilt für die Gespräche, die wir mit den Vorsitzenden der befreundeten Parteien und dem Präsidenten des Nationalrates der Nationalen Front der DDR führen, ebenso wie für die vielfältigen Kontakte, die in den Bezirken und Kreisen zur täglichen Praxis unserer Zusammenarbeit geworden sind. Viele Mitglieder und Funktionäre aus den befreundeten Parteien üben in unserer sozialistischen Gesellschaft verantwortliche Funktionen aus, und auch künftig werden bewährte und qualifizierte Kader dieser Parteien bei der Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben ihren Platz einnehmen. Ständig sollten die Kreisleitungen unserer Partei die Zusammenarbeit mit den Leitungen der befreundeten Parteien und der Massenorganisationen in ihrem Blickfeld haben.

Bei allen in der Nationalen Front der DDR vereinten gesellschaftlichen Kräften können wir eine bedeutende Aktivierung der politischen Massenarbeit und der Bürgerinitiative feststellen. Hunderttausende Bürger in den Ausschüssen der Nationalen Front, ihren Arbeitsgruppen, Kommissionen und Aktivs sowie in den Hausgemeinschaften sind mit großem Einsatz in den Wohngebieten für das Wohl der Menschen tätig. Dieser verdienstvollen ehrenamtlichen Arbeit, vor allem nach Feierabend und an den Wochenenden, zollen wir hohe Anerkennung. Solche bisher einmaligen Ergebnisse, wie sie 1986 in der Bürgerinitiative »Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!« erzielt wurden, zeugen von enger Verbundenheit mit der sozialistischen Heimat.

In Kürze wird der Nationalrat der Nationalen Front zusammentreten, um die Ziele der Bürgerinitiative bis zum Jahre 1990 zu beschließen. Die Verwirklichung dieses Aktionsprogramms aller politischen und sozialen Kräfte unseres Landes ist auf einen Aufschwung der politischen Arbeit in den Wohngebieten, auf weitere spürbare Fortschritte bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, insbesondere der Wohnverhältnisse und der Verschönerung des Antlitzes der Städte und Dörfer, gerichtet.

Es ist charakteristisch für unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik, daß Millionen und aber Millionen Bürger in den Parteien und Massenorganisationen, in den Volksvertretungen, in den verschiedenen Verbänden und Interessengruppen, gesellschaftlichen Kommissionen und Aktivs, in den Haus- und Wohngemeinschaften mitwirken und dabei ihre demokratischen Rechte wahrnehmen. Wir bauen auf die Aktivitäten der Mitglieder des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Freien Deutschen Jugend und der Pionierorganisation »Ernst Thälmann«, des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands, der Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe, des Kulturbundes der DDR, der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, der Domowina, der Volkssolidarität, des Deutschen Turn- und Sportbundes, der Gesellschaft für Sport und Technik, des

Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, des Deutschen Roten Kreuzes der DDR, der Kammer der Technik, der URANIA, des Bundes der Architekten, der Elternaktivi und Elternbeiräte, der Gesellschaften für Natur und Umwelt und für Denkmalpflege im Kulturbund, der Verkaufstellenausschüsse, der Konsumgenossenschaften, des Anglerverbandes, der Jagdgesellschaften. Wir denken an das Engagement der Handwerker und Gewerbetreibenden, an die Leistungen der Volks- und Berufskünstler, an die Mitwirkung der Helfer der Volkspolizei und der Kameraden der freiwilligen Feuerwehr. Mit einem Wort, diese breite Mitarbeit des Volkes kennzeichnet unsere sozialistische Wirklichkeit. Das entspricht dem Geist und den Beschlüssen des XI. Parteitag.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Unser Parteiprogramm verpflichtet jedes Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, »ein aktiver Kämpfer an der ideologischen Front« zu sein. Jeder Kommunist, wo immer er arbeitet und lebt, muß den Marxismus-Leninismus als Anleitung zum bewußten Handeln für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen verbreiten und verteidigen. Er muß im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus handeln, die Treue zum Sozialismus, das sozialistische Staatsbewußtsein festigen, für die Stärkung des Bruderbundes mit der Sowjetunion und die Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft wirken. Er wird die Überlegenheit des Sozialismus, seine Werte und Errungenschaften, seine revolutionären Traditionen und die großen, bahnbrechenden Leistungen, die wir vollbracht haben, propagieren, wird den Stolz auf das Erreichte in die Herzen und Hirne der Menschen tragen.

Unser Parteiprogramm läßt also keinen Zweifel daran, wie wichtig und notwendig die ideologische Arbeit jedes Kommunisten, jeder Parteiorganisation ist. Sie ist in der Tat das Herzstück der Parteiarbeit. Das Wichtigste besteht darin, daß alle Mitglieder der Partei unsere bewährte Innen- und Außenpolitik den Werktätigen in persönlichen Gesprächen vor Ort, am Arbeitsplatz, im Wohngebiet, in den Massenorganisationen erläutern, daß sie das Denken, Fühlen und Handeln der Bürger fördern, ihre Initiativen und schöpferischen Fähigkeiten zur Lösung der großen Aufgaben im Kampf um den Frieden, um die weitere Stärkung des Sozialismus entwickeln und zugleich allen Einflüssen der bürgerlichen Ideologie, der imperialistischen Hetzpropaganda entschieden und ohne Schwanken entgegentreten.

Unsere Partei hat der ideologischen Arbeit stets ihre besondere Aufmerksamkeit gewidmet, doch in der Gegenwart kommt es darauf an, ein höheres Niveau, eine größere Ausstrahlung und Wirksamkeit dieser Arbeit zu erreichen. Warum müssen wir uns diese Aufgabe stellen?

Ich habe schon darüber gesprochen, daß die äußeren Bedingungen kom-

pliziert sind, die internationale Lage nach wie vor durch ernste Spannungen gekennzeichnet ist, deren Beherrschung viel Geschick und vor allem einen wachsenden Druck aller friedliebenden Kräfte erfordert. Innenpolitisch wollen wir einen bedeutenden Fortschritt bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erreichen. Das sind große Aufgaben. Ohne Klarheit in den Köpfen, ohne ein festes sozialistisches Bewußtsein, einen unerschütterlichen Klassenstandpunkt sind sie nicht zu bewältigen. Hier wird unsere ideologische Arbeit voll gefordert.

Welche Fragen sollten wir dabei besonders hervorheben?

Erstens ist es notwendig, den untrennbaren Zusammenhang von Sozialismus und Frieden bewußt zu machen. Reykjavik hat gezeigt, daß nur der Sozialismus ein Friedensprogramm besitzt, dessen Verwirklichung zur Beseitigung aller Kernwaffen führt, reale Schritte zur Rüstungsbegrenzung und Abrüstung sowie zur Schaffung eines Systems internationaler Sicherheit bedeutet. Daher sollten wir jede Möglichkeit nutzen, um dieses sozialistische Friedensprogramm allen Bürgern der DDR bekanntzumachen, es im Ausland zu verbreiten und auf seiner Grundlage den Dialog zu führen.

Dies verlangt zugleich die entschiedene Auseinandersetzung mit allen Versuchen der USA-Administration und der NATO, die in Reykjavik erzielten Vereinbarungen preiszugeben. Das abgekartete Spiel, scheinbar zur Abrüstung auf der Erde bereit zu sein und gleichzeitig nach der Militarisierung des Weltraums zu streben, muß in unserer ideologischen Arbeit entlarvt werden. Dabei werden wir auch nicht darauf verzichten, die Hilfsdienste anzuprangern, die von mancher Seite durch Interviews in Zeitschriften und Fernsehstationen der BRD zu diesem Spiel geleistet werden. Wird doch de facto gefordert, das SDI-Programm der USA hinzunehmen, obgleich seine Gefährlichkeit für den Weltfrieden nachgewiesen ist.

Die Härte des Kampfes um den Frieden erfordert in allen ideologischen Grundpositionen eine solche Prinzipienfestigkeit, die es uns ermöglicht, eine große Flexibilität und einen weiten Handlungsspielraum im Kampf um den Frieden und sozialen Fortschritt zu gewährleisten. Friedliche Koexistenz ist niemals ideologische Koexistenz.

Zweitens müssen in unserer ideologischen Arbeit die Ergebnisse der politischen, ökonomischen, sozialen und geistig-kulturellen Entwicklung der DDR seit dem VIII. Parteitag konkret, durch Fakten nachgewiesen werden, damit deutlich wird, daß das heute Erreichte in harten Kämpfen, durch bedeutende Initiativen und große Anstrengungen der Arbeiter, Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Werktätigen unter Führung der Partei errungen wurde.

Wir haben nicht den geringsten Grund zu verschweigen, daß unser seit Anfang der siebziger Jahre eingeschlagener Kurs der umfassenden Intensi-

vierung der Volkswirtschaft, dessen Kernstück der wissenschaftlich-technische Fortschritt ist, sich als richtig erwiesen und bewährt hat. Jährlich verzeichnen wir ein hohes Wachstum des Nationaleinkommens. Wir kennen keine Arbeitslosigkeit, sondern Vollbeschäftigung. Wir verwirklichen ein Wohnungsbauprogramm sowie viele weitere sozialpolitische Maßnahmen, die Millionen Bürgern bessere Lebensbedingungen ermöglichen. Im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen, auf den Gebieten von Kultur, Körperkultur und Sport und in anderen gesellschaftlichen Bereichen wurden Leistungen erzielt, die auch international Beachtung finden.

Daher brauchen wir unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, sondern können in der ideologischen Arbeit mit Stolz auf das dank unserer marxistisch-leninistischen Politik Erreichte, auf die sozialistischen Errungenschaften verweisen, ohne zu verschweigen, daß noch große Aufgaben zu bewältigen sind und vieles im täglichen Leben, in den gesellschaftlichen Beziehungen noch in Ordnung gebracht werden muß.

Drittens gehört es zu den Aufgaben der ideologischen und theoretischen Arbeit, die ökonomische Strategie, insbesondere die Notwendigkeit der Entwicklung und Anwendung von Schlüsseltechnologien, umfassend und gründlich zu erklären. Nur so kann das Gesetz der »Ökonomie der Zeit« beherrscht und ökonomisches Denken gefördert, kann die technologische Schlacht gewonnen werden. Im Parteiprogramm heißt es: »Wo immer ein Kommunist arbeitet und lebt – er wird konsequent für die Verwirklichung der Hauptaufgabe eintreten, er wird die schöpferische Initiative, eine hohe Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum, alle sozialistischen Denk- und Verhaltensweisen aktiv und beispielgebend fördern!«⁵

Noch enger sollten wir die Art und Weise der Durchführung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit der Menschenrechtsfrage verbinden. Die Tatsache, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt im Sozialismus dem Wohlstand, der Gesundheit und den geistigen Bedürfnissen dient, ist doch ein Ausdruck gesicherter Menschenrechte. Umgekehrt sind die schlimmen sozialen Folgen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Kapitalismus Arbeitslosigkeit, neue Armut, massenhafte und systematisch betriebene Menschenrechtsverletzung.

Viertens sollten wir noch überzeugender zeigen, wie die sozialen und kulturellen Rechte im Sozialismus verwirklicht werden. Sie mußten nicht im Kampf gegen den Staat und die Unternehmer ertrotzt werden, sondern wurden in einem engen, vertrauensvollen Miteinander aller Klassen, Schichten und sozialen Gruppen geschaffen. Sie sind für alle Bürger verwirklicht, niemand ist davon ausgeschlossen. Es gibt keine soziale Degrada-

5 Programm der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1986, S. 96.

tion, keine »Randgruppen« und »sozial Geächteten«. Der Sozialismus braucht alle und hat Platz für alle. Die sozialen und kulturellen Rechte sind nicht nur »kollektivistische Prinzipien«, wie der Gegner oft behauptet, sondern reale Möglichkeiten für jeden einzelnen, ein sinnvolles Leben in sozialer Sicherheit und Geborgenheit zu gestalten.

Was die politischen und persönlichen Rechte im Sozialismus betrifft, so haben wir keinerlei Grund zur Zurückhaltung in der politisch-ideologischen Arbeit. Auch hier ist der Sozialismus dem Kapitalismus haushoch überlegen. Wir dürfen auf diesem Gebiet dem Gegner nicht das Feld überlassen. Marx hat bewiesen, daß Freiheit und Menschenrechte keine abstrakten Dinge, sondern konkrete Klassenfragen sind. Es geht immer um die Frage: Freiheit, Demokratie und Menschlichkeit für eine Minderheit von Ausbeutern und Profitmachern oder für die Mehrheit des Volkes.

Zuweilen entsteht selbst bei wohlmeinenden Diskussionspartnern und Bündnisgenossen die Auffassung, der Sozialismus habe zwar im Bereich der Wirtschaft, der Wissenschaft, des Kosmos, der sozialen und kulturellen Rechte viel zu bieten, im Bereich der politischen, persönlichen Rechte, der Demokratie sei ihm aber der Kapitalismus noch voraus. Das stimmt natürlich nicht. Aber wir müssen es noch besser verstehen, das Funktionieren der sozialistischen Demokratie »vor Ort« zu zeigen, in den Betrieben, Genossenschaften und Schulen, in den Wohngebieten, in der Tätigkeit der Parteien, Massenorganisationen und Verbände. Tatsache ist, daß nur durch die schöpferische Tätigkeit der Volksmassen unter Führung der Partei eine DDR geschaffen werden konnte, wie sie heute ist und morgen, für alle Zukunft sein wird.

Das bezieht sich auch auf die sogenannten persönlichen Rechte und Freiheiten, die im Sozialismus, entgegen allen imperialistischen Verdrehungen, einen hohen Stellenwert genießen, wie das Recht auf Unantastbarkeit der Persönlichkeit, der Freiheit und Würde sowie der Anspruch auf deren Schutz, das Recht auf Achtung, Schutz und Förderung der Ehe und Familie, die Gewissens-, Glaubens- und Bekenntnisfreiheit, die Unverletzlichkeit des Post- und Fernmeldegeheimnisses, das Recht auf Freizügigkeit, das Recht auf persönliches Eigentum sowie umfassende Rechtssicherheiten für jeden Bürger. Zum erstenmal in der Geschichte wurden im Sozialismus diese Rechte als Ausdruck übereinstimmender Grundinteressen zwischen Individuum und Gesellschaft gestaltet.

Selbstverständlich sind mit den Menschenrechten im Sozialismus auch staatsbürgerliche Pflichten verbunden. Das brauchen wir ebensowenig zu verschweigen wie die Tatsache, daß es ein »Recht«, die Gesetze zu mißachten, nicht geben wird, so sehr das der Gegner auch wünscht. Ausübung von Menschenrechten heißt bei uns Mitgestaltung des Sozialismus.

Fünftens erfordert ideologische Arbeit ständige Wachsamkeit, um das Eindringen antimarxistischer, antisozialistischer bürgerlicher Ideologien zu verhindern. Nach wie vor gilt der Leninsche Grundsatz: bürgerliche oder sozialistische Ideologie. Ein Mittelding gibt es hier nicht. Die Kommunisten sind verpflichtet, Angriffen auf die Politik der Partei, auf den sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern entschieden entgegenzutreten, gegen Entstellungen und Verfälschungen der marxistisch-leninistischen Theorie und der Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung Stellung zu nehmen, ganz gleich, woher sie kommen.

Sechstens erfordert die ideologische und theoretische Arbeit eine, wie es in unserem Parteiprogramm heißt, »offensive und beweiskräftige Auseinandersetzung mit allen Erscheinungsformen der Ideologie und Politik des Imperialismus«⁶. Es ist unverkennbar, daß die Gegner des Rüstungsabbaus und der Entspannung, die Feinde des Sozialismus äußerste Anstrengungen unternehmen, um die Massen in den kapitalistischen Ländern im antikommunistischen Sinne zu manipulieren und um in die sozialistischen Länder ideologisch einzudringen.

Zu diesem Zwecke wurde eine breite Kampagne über die angebliche Verletzung der Menschenrechte in den sozialistischen Ländern entfacht, werden von den konservativen Politikern und Ideologen der BRD wüste Verleumdungen gegen unsere Partei, gegen die DDR in die Welt gesetzt. Alle Register der verlogenen Propaganda werden gezogen, um von den Gebrechen und Verbrechen des Imperialismus abzulenken und die Massen irrezuführen, alle längst von Motten zerfressenen nationalistischen und re-vanchistischen Fetzen hervorgeholt. Ihre Benutzer haben offensichtlich den Sinn für die geschichtliche Wahrheit und Realität verloren. Das Gefährliche ist nur, daß sie besonders bei Bürgern der BRD ein Geschichtsbild formen, das die Verbrechen des Nazismus bagatellisiert und bewußt antisozialistische Instinkte weckt.

Wir nehmen diese gegnerischen Aktivitäten ernst, können jedoch feststellen, daß sie einer defensiven Position entspringen. Denn während wir mit Recht sagen können, daß die Politik der DDR konsequent auf das Wohl des Volkes gerichtet ist, daß sie das Recht auf Frieden verteidigt, das Recht auf Arbeit durch Vollbeschäftigung garantiert, daß sie allen gleiche Bildungschancen und das Recht auf Mitwirkung an den staatlichen und gesellschaftlichen Angelegenheiten gewährleistet, lautet die Bilanz des Kapitalismus: Massenarbeitslosigkeit, Ruin von werktätigen Bauern, Gewerbetreibenden, kleinen und mittleren Unternehmern, Sozialabbau, Mietwucher,

6 Ebenda.

Obdachlosigkeit, Rassismus, Berufsverbote, Angriffe auf die Gewerkschaften, Verfolgung der Kommunisten, der Anhänger des Friedens.

Die gegenwärtige Situation stellt auch unseren marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaftlern die Aufgabe, ihre theoretische Arbeit zu vertiefen, für den ideologischen Kampf der Partei noch mehr beweiskräftige aktuelle und lebendig geschriebene Beiträge in Wort und Bild zu erarbeiten. Der Zentrale Plan der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung bis 1990 gibt dafür eine klare Orientierung.

Unsere heutige Beratung ist also auch eine Aufforderung an jeden Kommunisten, an alle Leitungen und Grundorganisationen, an alle Genossen im Staatsapparat und in den Massenorganisationen, an alle Gesellschaftswissenschaftler, die ideologische und theoretische Arbeit auf ein höheres Niveau zu heben und eine Offensive der Ideen des Friedens und des Sozialismus zu entfalten.

Bei der Meisterung der innen- und außenpolitischen Aufgaben leisten »Neues Deutschland«, unsere Bezirkszeitungen, Presse, Fernsehen, Rundfunk und die Nachrichtenagentur ADN eine vielseitige und wirksame Arbeit. Ihrer großen gesellschaftlichen Verantwortung werden unsere Massenmedien vor allem dadurch gerecht, daß sie umfassend, aktuell und sachkundig über das Geschehen in unserem Land und in der Welt informieren, zur politischen Orientierung, zur Bildung und zur Unterhaltung der Bürger beitragen. Als kollektiver Propagandist, Agitator und Organisator sind sie Organe der politischen Führung durch die Partei, dienen sie dem sozialistischen Staat, erfüllen sie ihre Aufgaben zur Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins, sind sie Tribüne des Erfahrungsaustausches. So wirken unsere Massenmedien in einer Zeit großer gesellschaftlicher Aufgaben und zugespitzter politischer und ideologischer Auseinandersetzung in der Welt aktiv für Frieden und Sozialismus.

Gerade in unserer konkreten Situation kommt es ganz besonders darauf an, in Presse, Rundfunk und Fernsehen die Qualität und Aktualität der Information weiter zu erhöhen und unsere Politik, unsere Ideologie so interessant und überzeugend zu verbreiten, daß so viele Menschen wie möglich diesseits und jenseits unserer Grenzen von unseren Ideen des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts erreicht werden.

Von großem Wert ist es, daß täglich Werktätige aller Klassen und Schichten in unseren Massenmedien zu Wort kommen und über ihre Initiativen, Erfahrungen, Leistungen und politischen Motivationen sprechen. Hier vollzieht sich jener öffentliche gesellschaftliche Erfahrungsaustausch, der zeigt, wie die Werktätigen Großes vollbringen und dabei auch schwierigste Aufgaben bewältigen, daß vor dem Erfolg der selbstlose Einsatz für die Sache steht.

Genossinnen und Genossen!

Die Beschlüsse des Politbüros und des Sekretariats des Zentralkomitees zur marxistisch-leninistischen Bildungsarbeit orientieren die Bildungseinrichtungen des Zentralkomitees, der Bezirks- und Kreisleitungen darauf, das Studium der Werke von Marx, Engels und Lenin mit der Aneignung unseres Parteiprogramms, des Berichtes des Zentralkomitees an den XI. Parteitag und der Beschlüsse des Zentralkomitees zu verbinden. So sollen die Genossen immer besser befähigt werden, unsere Theorie in der politischen Praxis anzuwenden.

Wenn jährlich über 65 000 Genossinnen und Genossen die Kreis- und Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus absolvieren, dann wird klar, welche Rolle sie für die Stärkung der Kampfkraft unserer Partei spielen. Entsprechend dem Charakter dieser Schulen ist die gesamte Aus- und Weiterbildung auf die Lehre von der Partei, ihrer Führungsprinzipien und Kampferfahrungen sowie ihres massenverbundenen Arbeitsstils zu richten. Dabei ist die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen im innerparteilichen Leben und bei der Gestaltung einer wirksamen Massenarbeit, der Arbeit mit Kampfprogrammen, Führungsbeispielen und Leistungsvergleichen zum festen Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu machen.

Im Parteilehrjahr 1986/87 eignen sich 1,8 Millionen Kommunisten mit gutem Erfolg den theoretischen Gehalt und den praktischen Erfahrungsschatz des Berichts des Zentralkomitees an den XI. Parteitag an. Die Seminare erfüllen ihre Aufgabe vor allem dann, wenn sie Foren einer lebendigen Diskussion über aktuelle Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie und Politik sind, Argumente für das tägliche politische Gespräch im Arbeitskollektiv und im Wohngebiet vermitteln. Selbstverständlich gebührt auch weiterhin der niveauvollen Kandidatenschulung für unsere jüngsten Kampfgefährten größte Aufmerksamkeit. Jeder Propagandist sollte dabei beachten, daß die Teilnehmer bereits über ein erhebliches Maß an politischem Wissen verfügen. Nahezu die Hälfte der Parteimitglieder haben Kurse an Parteischulen besucht. Die Jüngeren bringen umfangreiche Kenntnisse aus der Schule, dem Hoch- und Fachschulstudium und dem FDJ-Studienjahr mit.

Auch bei dem Abschnitt des differenzierten Studiums, der im kommenden Herbst beginnt, ist die Führung durch die Sekretariate der Kreisleitungen und die Leitungen der Grundorganisationen ausschlaggebend für die Wirksamkeit der Seminare und Studienkurse. Das regelmäßige Auftreten der 1. Sekretäre der Kreisleitungen und anderer leitender Genossen vor den 109 000 Propagandisten gewährleistet, daß die Behandlung der Themen hilft, die konkreten Aufgaben der Parteiarbeit im jeweiligen Verantwortungsbereich gut zu lösen.

Starke Impulse vermittelt das Wissen um die revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung, den Kampf der KPD unter Führung Ernst Thälmanns, den heroischen antifaschistischen Widerstand gegen die Hitlerdiktatur, das Werden und Wachsen der Deutschen Demokratischen Republik. Auch künftig gilt es, in unserer Geschichtspropaganda ein klares, wissenschaftliches Bild der deutschen Geschichte und der Weltgeschichte zu vermitteln.

Unter den Motiven staatsbürgerlichen Verhaltens stehen die Liebe zur Heimat, das Wohlbefinden in den Städten und Dörfern gewiß nicht an letzter Stelle. Es ist bekannt, welches Schindluder der deutsche Imperialismus mit dem edlen Begriff der Heimat getrieben hat und auch heute noch treibt. Solange das werktätige Volk zwar den Reichtum der Heimat schafft, ihn aber nicht besitzt, kann Heimatliebe auch nicht ihre vollständige Erfüllung finden.

Die Liebe zu unserer Heimat setzt großartige Ideen und Taten für ihre materielle und kulturelle Entwicklung frei. Besonders anschaulich wird dies anlässlich des 750jährigen Bestehens Berlins, aber auch in zahlreichen anderen Städten und Gemeinden, die in diesen Monaten ihre Jahrestage begehen. Die geschichtlichen Bilanzen sind selbstverständlich in jedem Ort verschieden, aber eines haben alle gemeinsam. Die Jahrzehnte unter der Arbeiter-und-Bauern-Macht auf deutschem Boden, namentlich die Jahre seit dem VIII. Parteitag, waren die erfolgreichsten.

Erich Honecker: Die Aufgaben der Parteiorganisationen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Aus dem Referat des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR auf der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 6. Februar 1987, Berlin 1987, S. 18–22, 25–29, 81–83, 90–93, 97–104.

Inhalt

Vorbemerkung	5
Unsere Partei – die große umgestaltende Kraft der Gesellschaft. Aus dem Artikel in der »Einheit«, März 1971	11
Die weltverändernde Lehre des Marxismus-Leninismus war, ist und bleibt der zuverlässige Kompaß des Wirkens unserer Partei. Aus dem Bericht des Zentralkomitees an den VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 15. Juni 1971	16
Marx, Engels und Lenin weisen uns den sicheren Weg. Rede bei der Enthüllung des Karl-Marx-Denkmal in Karl-Marx-Stadt, 9. Oktober 1971	53
Fragen von Wissenschaft und Politik in der sozialistischen Gesellschaft. Aus dem Artikel in »Probleme des Friedens und des Sozialismus«, Dezember 1971	58
Die führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse. Aus dem Artikel in der »Prawda«, 28. März 1972	71
Die UdSSR und die DDR sind untrennbar verbunden. Aus dem Artikel in der »Einheit«, November 1972	76
Der erstarkende Weltsozialismus – Beweis für die Richtigkeit und Lebenskraft der Lehren des Kommunistischen Manifests. Aus der Begrüßungsrede auf der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz des Zentralkomitees der SED in Berlin zum 125. Jahrestag des »Manifests der Kommunistischen Partei«, 15. März 1973	86
	667

Die DDR – staatliche Verkörperung der besten Traditionen der deutschen Geschichte. Aus dem Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des Zentralkomitees der SED, 28. Mai 1973	89
Wir tragen das Banner der Revolution voran. Ansprache auf einem Beisammensein mit FDJ-Sekretären von ausgezeichneten Grundorganisationen, 23. Juli 1973	94
Das revolutionäre Volk ist unaufhaltsam und siegreich. Ansprache auf einer Jugendkundgebung in Santiago de Cuba, 22. Februar 1974	97
Auf dem Weg der sozialistischen Revolution. Artikel in »Probleme des Friedens und des Sozialismus«, Oktober 1974	101
Zusammenschluß um die SED – sichere Gewähr für das Glück der Jugend. Interview der »Jungen Welt« aus Anlaß des 70. Jahrestages der organisierten deutschen Arbeiterjugendbewegung, 10. Oktober 1974	117
Der Marxismus-Leninismus – Bauplan unserer neuen Welt. Aus der Rede zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1974/75 in Karl-Marx-Stadt, 21. Oktober 1974	124
Die sozialistische Gesellschaft in der DDR wird auf dem unerschütterlichen Fundament des Marxismus-Leninismus erbaut. Aus dem Bericht des Politbüros an die 13. Tagung des Zentralkomitees der SED, 12. Dezember 1974	136
Für alle Zeiten werden die Namen sowjetischer Helden in Ehrfurcht genannt. Rede auf der Gedenkundgebung in Brandenburg, 26. April 1975	143
30 Jahre erfolgreiche Gewerkschaftsarbeit. Artikel in der Zeitschrift »Die Arbeit«, Juni 1975	148
Das Bündnis der Arbeiter und Bauern war, ist und bleibt Eckpfeiler unserer Politik. Aus der Rede auf der Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der demokratischen Bodenreform in Schwerin, 5. September 1975	156
Erfüllt wurde, wofür seit Müntzer gestritten	157
Erfahrungen der KPdSU kamen uns stets zugute	158
Der Sozialismus siegte auch auf dem Lande	159
Arbeiter und Bauern im Bündnis fest vereint	164
Hauptaufgabe – unser konsequenter Kurs	166
Sein Vermächtnis wurde in unserer Republik erfüllt. Aus der Rede auf der Festveranstaltung des Zentralkomitees der SED zum 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck, 2. Januar 1976	168
Kampf und Leben im Dienst seiner Klasse	169
Führer des antifaschistischen Widerstandskampfes	173
Schmied der Einheit	174

Auf sicherem Kurs. Artikel in der »Einheit« zum 30. Jahrestag der Gründung der SED, März 1976	177
Revolutionäre Einheit ermöglichte Sieg der Arbeiterklasse	179
Die Grundfrage der Macht	182
Im Bruderbund mit der Sowjetunion	184
Neue Perspektiven sind gewiesen	185
Unsere Partei wurde ihrer Verantwortung stets gerecht. Ansprache auf dem Treffen mit Veteranen der Arbeiterbewegung anlässlich des 30. Jahrestages der Vereinigung von KPD und SPD zur SED, 20. April 1976	188
Unsere Partei ist für das Volk da. Aus dem Bericht des Zentralkomitees an den IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 18. Mai 1976	193
Die Schatzkammer der historischen Erfahrungen der Partei Lenins. Artikel in der »Prawda«, 22. Februar 1977	236
I.	238
II.	240
III.	244
Die sozialistische Revolution in der DDR und ihre Perspektiven. Aus der Rede auf der propagandistischen Großveranstaltung zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1977/78 in Dresden, 26. September 1977	246
Sicherung des Friedens – Grundfrage unserer Zeit	247
Gegner der Entspannung wollen Fortschritte blockieren	249
Keine akzeptable Alternative zur friedlichen Koexistenz	252
Unbewältigte Vergangenheit und instabile Lage in der BRD	252
In der DDR wurden die Jahre seit 1945 gut genutzt	254
Der fundamentale Unterschied zwischen den beiden Gesellschaftssystemen	255
Die sozialistische Ordnung erkämpft die Menschenrechte	257
Beschlüsse des IX. Parteitages der SED – Maßstab unser aller Arbeit	258
Es bleibt bei unserem Programm des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität	259
Die große Bedeutung der sozialistischen Rationalisierung	261
Tiefgreifende Wandlungen im geistig-kulturellen Leben	263
Der Rote Oktober war stets Leitstern und Kraftquell für die deutschen Kommunisten. Vorwort zu dem Buch »Unser stärkstes Argument. Funktionäre der KPD über Werden und Wachsen des Sowjetlandes 1917–1945«, Oktober 1977	266
Die Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED. Aus dem Referat auf der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen, 17. Februar 1978	275
	669

221

Der Marxismus-Leninismus ist das Banner des Sieges. Rede auf der Kundgebung in Karl-Marx-Stadt anlässlich des 160. Geburtstages von Karl Marx, 5. Mai 1978	284
Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft – eine Aufgabe von historischer Größe, Artikel in der »Einheit«, Juli 1978	289
I.	289
II.	294
Die Ideale und Träume der Arbeiterjugend verwirklicht. Ansprache beim Treffen mit ehemaligen Jugendfunktionären der deutschen Arbeiterbewegung, 25. Mai 1979	302
Die Kulturpolitik unserer Partei wird erfolgreich verwirklicht. Rede auf einer Beratung mit Kultur- und Kunstschaffenden der DDR, 22. Juni 1979	306
Der Kulturbund ist eine inspirierende Kraft im Leben des Volkes	306
Konstruktiver Beitrag zur Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft der DDR	307
Für immer verbunden mit der UdSSR und den anderen Bruderländern	308
Gesicherte Perspektive für die junge Generation	309
Bei uns kann jeder seine Persönlichkeit entfalten	310
Die DDR hat Stabilität und Zukunftsträchtigkeit unter Beweis gestellt	311
Die Ideologie der Arbeiterklasse wurde zur bestimmenden Ideologie in der sozialistischen Nation	311
Wir halten die Tradition des antifaschistischen Kampfes stets hoch	313
Gewachsenes Interesse der Werktätigen an Kunst und Kultur	314
Lebendige Aneignung unseres reichen Erbes	315
Die Kultur des Volkes hat in unserem Staat ihre wahre Heimat	317
Ideologischer Kampf nimmt an Schärfe zu	318
Die Festigung der Macht bleibt das Bestimmende	318
Mit künstlerischer Meisterschaft bei der Ausbildung von kommunistischen Idealen mitwirken	319
Der Platz zwischen den Fronten ist der Platz der Verlierer	320
Hohe Anforderungen an unsere Literatur- und Kunstkritik	322
Der Kulturbund kann auch künftig auf volle Unterstützung rechnen	322
30 Jahre DDR – überzeugender Beweis für die Sieghaftigkeit der Ideen des Marxismus-Leninismus. Aus der Rede auf der Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der DDR, 6. Oktober 1979	324
Wir haben die historische Chance genutzt. Artikel in der »Einheit«, Mai 1980	336
Die deutsche Arbeiterbewegung hatte immer ein lebendiges Verhältnis zur Geschichte. Aus dem Interview des Präsidenten des Verlagshauses Pergamon Press Limited und Herausgeber der Buchreihe »Leaders of the World«, Robert Maxwell, 4. Juli 1980	346

So lehrte uns Lenin. Antwort auf Fragen der sowjetischen Zeitschrift »Sozialismus: Theorie und Praxis« anlässlich des 110. Geburtstages W. I. Lenins, Juli 1980	349
Lenin in Ihrem Leben	349
Der Leninismus und das historische Schicksal Ihres Landes	350
Enges Vertrauensverhältnis verbindet unsere Partei mit der jungen Generation. Rede auf der Festveranstaltung zur Auszeichnung der Jugendhochschule »Wilhelm Pieck« mit dem Karl-Marx-Orden, 15. September 1980	352
Die SED – marxistisch-leninistische Avantgarde der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes. Aus dem Artikel in der »Einheit«, April 1981	361
Das Entscheidende: Eroberung der politischen Macht	363
Theorie und Praxis verbunden	365
Unsere Partei entwickelte sich selbst weiter	366
Gerüstet für die Herausforderungen der achtziger Jahre. Aus dem Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den X. Parteitag der SED, 11. April 1981	369
Daß es die Sowjetunion gibt, ist ein Glück für die gesamte Menschheit. Aus der Rede auf der Festveranstaltung des Zentralkomitees der SED, des Staatsrates und des Ministerrates der DDR zum 60. Jahrestag der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in der Deutschen Staatsoper, 17. Dezember 1982	414
Die Geburt der UdSSR war ein Ereignis von Weltbedeutung	415
Fest geschart um die Partei Lenins	416
Große Ermutigung für die deutschen Kommunisten	417
Heute produziert die UdSSR ein Fünftel der Weltindustrieproduktion	418
Der Sieg über den Faschismus war eine gewaltige Befreiungstat	420
Die brüderliche Verbundenheit mit dem Sowjetland ist bei uns überall lebendig	421
Der Kapitalismus ist nicht fähig, Lebensfragen der Völker zu lösen	422
Kein Land der Erde hat so viel für den Frieden getan	423
Stationierung neuer USA-Raketen schafft eine veränderte strategische Lage	424
Rede auf der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz des Zentralkomitees der SED »Karl Marx und unsere Zeit – der Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt« in Berlin, 11. April 1983	427
Schlußwort auf der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz des Zentralkomitees der SED »Karl Marx und unsere Zeit – der Kampf um Frieden und sozialen Fortschritt« in Berlin, 16. April 1983	446
	671

Die DDR erfüllt ihre internationalistische Pflicht im Kampf um den Frieden. Gespräch mit der Sonderkorrespondentin der Wochenzeitschrift »Ogonjok« Novella Iwanowa, 19. September 1983	450
Lutherehrung – Manifestation der Humanität und des Friedens. Interview der BRD-Zeitschrift »Lutherische Monatshefte«, Oktober 1983	468
Über den gesetzmäßigen Charakter der Wirklichkeit. Beitrag für die Anthologie: Was ist Wirklichkeit?	478
Die XII. Weltfestspiele werden dem Kampf um Frieden kräftige Impulse verleihen. Antworten auf Fragen des Korrespondenten der »Komsomolskaja Prawda«, 21. Juli 1984	489
In der DDR haben für alle Zeit Fortschritt und Frieden, Völkerverständigung und Solidarität eine sichere Heimstatt. Rede auf der Festveranstaltung zum 35. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik im Palast der Republik, 6. Oktober 1984	501
Ihr erfüllt euren Klassenauftrag zu jeder Zeit beispielhaft. Rede auf einem Kampfmeeting anlässlich des 35. Jahrestages der Bildung des Ministeriums für Staatssicherheit, 6. Februar 1985	516
Würdiges Jubiläum Berlins, das heute den Ehrennamen »Stadt des Friedens« trägt. Rede auf der konstituierenden Tagung des Komitees der Deutschen Demokratischen Republik zum 750jährigen Bestehen von Berlin, 7. Februar 1985	522
Eine welthistorische Tat, die auch das deutsche Volk befreite. Artikel in der »Einheit«, April 1985	526
Aufbruch zu neuen Ufern	527
Ökonomie – Hauptfeld unseres Kampfes	531
Frieden, Frieden und nochmals Frieden	535
Die DDR verkörpert die Ideale des antifaschistischen Kampfes. Rede auf der Großkundgebung in Brandenburg anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung der antifaschistischen Widerstandskämpfer aus dem Zuchthaus Brandenburg-Görden durch die Sowjetarmee, 27. April 1985	539
In unserem Lande lebt die Einheit der Antifaschisten fort. Rede auf der Freundschaftskundgebung bei der Eröffnung des »Gedenkmuseums der deutschen Antifaschisten« in Krasnogorsk bei Moskau, 5. Mai 1985	544
Mit dem »Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ« vorwärts zum XI. Parteitag der SED! Aus der Rede auf dem XII. Parlament der Freien Deutschen Jugend im Palast der Republik in Berlin, 24. Mai 1985	548

Aus dem Volk geboren, mit dem Volk verbunden, im Volksinteresse handeln. Rede auf der Festveranstaltung des Zentralkomitees der SED, des Staatsrates und des Ministerrates der DDR zum 40. Jahrestag der Deutschen Volkspolizei im Palast der Republik, 28. Juni 1985	555
Wir Kommunisten sind angetreten, das friedliche Leben zu schützen. Ansprache auf der Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der Nationalen Volksarmee, 21. Februar 1986	558
Vorwort für den im Moskauer Verlag »Politisdat« herausgegebenen Sammelband Ernst Thälmann: Ausgewählte Aufsätze, Reden, Briefe. Aufsätze und Erinnerungen über ihn, März 1986	563
Mut, Standhaftigkeit und Beispiel der Märzkämpfer werden unvergessen bleiben. Aus der Rede auf der Großkundgebung aus Anlaß des 65. Jahrestages der Märzkämpfe der deutschen Arbeiterklasse in Halle, 21. März 1986	569
Die entscheidende Lehre aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Artikel in der »Einheit«, April 1986	572
Die Ideen von Marx und Engels haben in der DDR für immer ihre Heimstatt gefunden. Aus der Rede auf der Kundgebung anläßlich der Einweihung des Marx-Engels-Forums in Berlin, 4. April 1986	581
Aus dem Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED, 17. April 1986	585
Der 13. August 1961 ebnete den Weg von der Konfrontation zur Entspannung. Rede auf dem Kampfpappell zum 25. Jahrestag der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls, 13. August 1986	634
Wofür Thälmann kämpfte, ist in der DDR Wirklichkeit geworden. Rede auf der Kundgebung zur Einweihung des Denkmals für Ernst Thälmann in Moskau, 3. Oktober 1986	638
Allen Bürgerinnen und Bürgern der DDR ein friedliches und glückliches neues Jahr. Artikel im »Neuen Deutschland«, 31. Dezember 1986	643
Die Aufgaben der Parteioorganisationen bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Aus dem Referat auf der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 6. Februar 1987 in Berlin	647
	673

22

Honecker, Erich: Revolutionäre Theorie und geschichtliche Erfahrungen
in der Politik der SED / Erich Honecker. Inst. für Marxismus-Leninismus
beim ZK d. SED. – Berlin: Dietz Verl., 1987. – 673 S.; 26 Abb.

ISBN 3-320-00889-7

Mit 26 Abbildungen

Fotos: ADN-Zentralbild/25: Franke (1), Gahlbeck (1), Koard (6), Link (2), Löwe (1),
Mittelstädt (10), Murza (2), Rudolph (1), Schindler (1); Schmidtke (1)

Lizenznummer 1 · LSV 0296

Einband und Schutzumschlag: Werner Geisler

Printed in the German Democratic Republic

Gesamtherstellung: INTERDRUCK

Graphischer Großbetrieb Leipzig,

Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit, III/18/97

Best.-Nr.: 738 298 2

00850

22/11/20